



Themenheft

# Fair play

**Sportartikel  
und Textilindustrie:  
Fairer Handel  
statt Kinderarbeit**

Hintergründe  
Aktionsvorschläge  
Kontakte



**Wir  
handeln  
fair. NRW.**

## Inhalt

Wir danken herzlich für die freundliche Unterstützung:

**Katholischer Fonds**  
für soziale und ökologische Anliegen, Bildung und Entwicklungszusammenarbeit



Ministerium für  
**Umwelt und  
Naturschutz,  
Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz**  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



### Impressum

Herausgeberin:

**Eine Welt Netz NRW**

Eine Welt Netz NRW  
Büro für Fairen Handel

V.i.s.d.P.: Monika Dülge

Redaktion: Sabine Blom,  
Monika Dülge,  
Charlotte Schlüter,  
Kerstin Vögt,  
Bernd Zimmermann

Fotos: gepa Fairhandelshaus

2. Auflage: 3.400

Layout: Lütke Fahle Seifert AGD,  
Münster

Druck: Druckerei Schmitt,  
Landau

**Eine Welt Netz NRW  
Büro für Fairen Handel**

c/o InWEnt gGmbH  
Wallstr. 30  
40213 Düsseldorf  
Fon: 0211-86 89 -... / Fax: -171  
www.eine-welt-netz-nrw.de  
www.wirhandelnfair-nrw.de

**Monika Dülge**, Fon: -174  
e-mail: monika.duelge@inwent.org

**Charlotte Schlüter**, Fon: -139  
e-mail:  
charlotte.schlueter@inwent.org

### Einleitung

Stellungnahmen zum Thema.....	3
Eine Welt Netz NRW – Initiator der Kampagne »Wir handeln fair. NRW.« .....	4
Welthandel für Einsteiger .....	5 - 10
Ziele des Fairen Handels .....	11
»Wir handeln fair. NRW.« – Kampagne für Fairen Handel .....	12 - 13
Who is who im Fairen Handel? Eine Vorstellungsrunde mit Quiz .....	14 - 17
Fair einkaufen, aber wo?.....	18

### Hintergrund

Kinderarbeit weltweit.....	19 - 21
Fair Play mit Bällen aus Pakistan– Abbau von Kinderarbeit durch den Fairen Handel .....	22 - 24
Flecken auf der weißen Weste – Arbeitsbedingungen in der Sportswear-Industrie.....	25 - 26

### Produktinfos

Fußbälle aus fairem Handel.....	27 - 31
Pausensnacks: Orangensaft, Schokolade, Bananen .....	32
LamuLamu-Shirts als coole Alternative: öko, fair und chic! .....	33

### Aktionsvorschläge

13 Vorschläge und Rückblick auf die Aktion »Fair gewinnt« .....	34 - 41
»Probetraining mit fair gehandelten Bällen«.....	42
»Ein T-Shirt auf Weltreise« .....	43
Weltwirtschaft zum Anfassen am Beispiel »Sportbekleidung und Fußbälle .....	44 - 45
Faire Spiele und Aktionen .....	46

**Materialien** .....

47 - 51

**Adressen** .....

52 - 54

### Aufruf

Wer bringt den fairen Ball ins Rollen?.....	55
---	----



## Stellungnahmen

zum Thema Kinderarbeit / Sport

---

### Sportminister Vesper, NRW:



»Alle Kinder haben ein Recht auf Kindheit. Kinder in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen werden um dieses Recht betrogen. Um dies wirkungsvoll zu überwinden, braucht man allerdings ein Gesamtkonzept: angemessene Löhne für die Erwachsenen, Bildung, Gesundheitsversorgung und eine breitere Palette an Einkommensmöglichkeiten vor Ort. Das ist genau der Ansatz des Fairen Handels und deshalb unterstützen wir ihn durch unsere Landeskampagne!«

### Bundesumweltminister Trittin:



»Ich begrüße die Kampagne Fair Pay – Fair Play des Fair Handelshauses gepa und der Weltläden, weil Kinder keine Fußbälle nähen, sondern weltweit das Recht auf unbeschwertes Spiel haben sollten.

Wie im Sport muss Foulspiel auch bei der Herstellung von Bällen zum Tabu werden. Der Faire Handel ist eine Chance, Kinderarbeit vorzubeugen, indem die Lebenssituation der Eltern in Ländern des Südens verbessert wird.«

### Andrea, 16, Fußballerin:



»Ich spiele super gerne Fußball und möchte, dass der Spaß, den ich dabei habe, auch von Kindern in Entwicklungsländern geteilt werden kann! Kinderarbeit ist ein Unding und gehört abgeschafft! Deshalb bin ich froh, dass es die fairen Bälle gibt, denn dadurch kann ich dazu beitragen, dass Kinder eine Chance kriegen und nicht arbeiten müssen!«

### Manni Breukmann, Moderator und Sportreporter:



»Das wichtigste für den Fußballnachwuchs ist, zuerst mal die Regeln zu lernen. Denn: Ohne Regeln gibt's kein faires Spiel. Das müssen auch die Hersteller lernen. Die Qualität der Fairen Bälle sowohl im Spiel als auch in der Produktion ist beispiellos! Und jetzt sogar mit FIFA-Siegel!«

# Eine Welt Netz NRW Büro für Fairen Handel



Monika Dülge



Charlotte Schlüter

Fairer Handel ist ein Beispiel entwicklungspolitischer Arbeit, das jede und jeder umsetzen kann. Politik mit dem Einkaufskorb ist ein altes, aber deshalb nicht weniger zutreffendes Schlagwort. Fairer Handel steht als Symbol dafür, wie ein gerechterer Welthandel aussehen könnte – auf hohem Niveau. Die Macht der Verbraucherinnen und Verbraucher ist ein wichtiges Mittel zur Veränderung in Richtung nachhaltiger Konsum. Sie ist allerdings nur ein Machtfaktor im komplexen Gefüge der Weltwirtschaft.

Es gilt ebenso, die weltpolitischen Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen und zu versuchen, sie zu verändern. Dazu sind größere Zusammenschlüsse vonnöten. Das Eine Welt Netz unterstützt die Welthandelskampagne »Gerechtigkeit jetzt!«, zu der sich viele entwicklungspolitische und zum Teil auch umweltpolitische Nichtregierungsorganisationen und Hilfswerke zusammengeschlossen haben. »Gerechtigkeit jetzt!« kooperiert mit ähnlichen Kampagnen in anderen Ländern. Nur so kann dem globalisierten Handel eine globalisierte Zivilgesellschaft gegenüber treten und Gegenmacht entwickeln.

Der Charme des Fairen Handels liegt darin, den Menschen konkrete Alternativen an die Hand zu geben. Bildungs- und Informationsprojekte wie die Fairen Gärten oder Erlebnisausstellungen, die an

Orten eingesetzt werden, wo sie Tausende von BesucherInnen erreichen, haben deshalb einen hohen Stellenwert.

Wichtig sind außerdem gemeinsame Aktionen, um die Wirtschaft endlich für den Durchbruch zu gewinnen, zum Beispiel die für 2006 geplante Fairhandelsmesse. Dies muss Hand in Hand gehen mit der Ansprache der VerbraucherInnen, denn nur ihr Nachfragedruck sorgt letztlich dafür, dass die Produkte im Regal bleiben.

Das Eine Welt Netz NRW braucht Rückenwind, um all diese Aktivitäten verwirklichen zu können. Als Mitglied können Sie uns optimale Unterstützung geben! Das ist möglich für Netzwerke, Gruppen (als assoziiertes Mitglied) und auch für Einzelpersonen. Der empfohlene Mindestbeitrag liegt bei 5,00 Euro im Monat. Sie profitieren dann von unseren Angeboten und stärken gleichzeitig die politische Lobbyarbeit für die Eine Welt in NRW!

Übrigens sind wir nicht die Einzigen, die sich für den Fairen Handel stark machen. Mehrere Eine Welt-Landesnetzwerke setzen ebenfalls diesen Schwerpunkt, Adressen siehe unten. Falls Sie mehr wissen möchten: Anruf, eMail oder Postkärtchen genügen!

*Monika Dülge und Charlotte Schlüter  
(Eine Welt Netz NRW)*

## **Eine Welt Netz NRW**

Achtermannstr. 10-12 · 48143 Münster  
Fon: 0251-57 351 · Fax: 0251-57 963  
E-Mail: [info@eine-welt-netz-nrw.de](mailto:info@eine-welt-netz-nrw.de)  
[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)

## **Eine Welt Netz NRW**

Büro für Fairen Handel  
c/o InWEnt gGmbH  
Monika Dülge, Charlotte Schlüter  
Wallstr. 30 · 40213 Düsseldorf  
Fon: 0211-86 89 -174 / -139  
Fax: 0211-86 89 -171  
E-Mail: [monika.duelge@inwent.org](mailto:monika.duelge@inwent.org)  
[charlotte.schlueter@inwent.org](mailto:charlotte.schlueter@inwent.org)  
[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)  
[www.wirhandelnfair-nrw.de](http://www.wirhandelnfair-nrw.de)

## **Bündnis entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein (B.E.I.-SH)**

Martin Weber  
Von-der-Tann-Str. 14a  
24114 Kiel  
Fon & Fax: 0431-661 45 32  
E-Mail: [info@bei.inis-in-kiel.org](mailto:info@bei.inis-in-kiel.org)  
[www.fair-kauft-sich-besser.de](http://www.fair-kauft-sich-besser.de)

## **Fairstärkung für Niedersachsen**

Ute Heda  
Husarenring 27 · 30163 Hannover  
Fon: 0511-39 08 89 80  
Fax: 0511-39 16 75  
E-Mail: [info@fairstaerkung.de](mailto:info@fairstaerkung.de)  
[www.fairstaerkung.de](http://www.fairstaerkung.de)

## **Eine-Welt-Netzwerk Bayern e.V.**

Astrid Engel  
Oberer Graben 39 · 86152 Augsburg  
Fon: 0821-37261 · Fax 15 67 40  
E-Mail: [werkstatt.solidarische.welt@t-online.de](mailto:werkstatt.solidarische.welt@t-online.de)

## **Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V.(ELAN)**

c/o EIRENE,  
Engerser StraÙe 74b · 56564 Neuwied  
Fon: 02631-83 79 17 · Fax: 31150  
E-Mail: [c.albuschkat@weltlaeden.de](mailto:c.albuschkat@weltlaeden.de)

## **Netzwerk Entwicklungspolitik Saarland e.V.**

Postfach 200 307 · 66044 Saarbrücken  
Fon+Fax: 06897-76 12 49



## Welthandel für Einsteiger

### So fing es an ...

Welthandel meint, wie es das Wort schon ausdrückt, den Austausch von Waren rund um den Globus. Ein dichtes Geflecht wirtschaftlicher Beziehungen verbindet heute Handelspartner, die in weltweitem Maßstab Waren produzieren und austauschen: von Jeans und T-shirt über das Päckchen Kaffee bis zum Computerprogramm, vom Turnschuh über die Nähmaschine bis hin zum Bau eines Gebäudes.

Dabei sind mit Waren keineswegs nur »Dinge« gemeint. Gehandelt wird auch mit

- Energie- und Umweltdienstleistungen: Finanz-, Versicherungs-, Transport-, Kommunikations-, Energie-, Umweltdienstleistungen, Bildungs-, Gesundheits- und Bauwesen, Tourismus
- kulturellen Gütern: Filme, Bücher, Zeitschriften, Computerspiele, Radioprogramme ...
- Rechten auf geistiges Eigentum wie z.B. künstlerische Werke, Produkt-Design, Markennamen oder Patente auf Erfindungen.

### Warum gibt es überhaupt weltweiten Handel und eine immens miteinander verflochtene globale Wirtschaft?

Nicht alle Länder sind in gleicher Weise in der Lage, benötigter Güter zu produzieren. Kakao zum Beispiel wächst nur rund um den Äquator und kann in Nordeuropa nicht angebaut werden. Daher ist es naheliegend, ihn in den Ländern zu kaufen, die ihn aufgrund ihrer klimatischen Bedingungen anbauen können.

Ein großes Problem für die exportierenden Länder stellt der Verfall der Rohstoffpreise dar. Ursache ist in erster Linie die weltweite Überproduktion und die mangelnde Regulierung durch internationale Rohstoffabkommen zur Einschränkung der Ausfuhren. Seit beispielsweise 1989 das internationale Kaffeeabkommen zusammenbrach, ist kein in diese Richtung wirkender Vertrag zustande gekommen. »Die Industrieländer waren mitverantwortlich für das Geschehen, weil sie – zusammen mit den Managern der Schuldenkrise – die Erzeugerländer zur Ausweitung der Exportproduktion drängten und dann dem Zusammenbruch des Kaffee- und Kakaoabkommens tatenlos zusahen.«

(Nuscheler 1996, 4. durchgesehene Aufl.)



Hier wird das desaströse Zusammenspiel unterschiedlicher Problemlagen deutlich: Schuldenkrise, mangelnde Möglichkeiten der Produzenten, auf andere Produkte umzusteigen, Versagen einer regulierenden, vorausschauenden Wirtschaftspolitik.

Zur Erklärung des modernen Welthandels bedarf es allerdings weiterer Modelle und Theorien, die im Kasten unten näher erläutert werden.

**Es kann absolute Kostenvorteile geben.** z.B.: Land A produziert billiger Computer als Land B, Land B im Vergleich zu Land A billiger Autos, es kommt zum Warenaustausch. Der Grundgedanke stammt von Adam Smith, dem Gründervater der liberalen Wirtschaftstheorie.

**David Ricardo entwickelte die »Theorie der komparativen Kostenvorteile«.** Land A stellt Computer und Autos preisgünstiger her als Land B; Land A produziert Autos für DM 20.000, Computer für DM 1.000, Land B Autos für DM 25.000 und Computer für DM 2.500. Es kommt nach der Theorie dennoch zu einem für beide Seiten lohnenden Austausch, weil Land B sich auf die Produktion von Autos spezialisieren kann, die nur zehn mal so teuer sind wie ein Computer, und Land A sich auf Computer konzentrieren kann, die 1/20 vom Auto kosten. So kommen beide Länder mit möglichst geringen Produktionskosten an beide Waren.

**Die Theorie der »Economy of Scales«** besagt, dass bestimmte Produkte nur in großen Stückzahlen lohnend produziert werden können. Hierfür braucht es einen entsprechend großen (Welt-)Markt.

Aus: Die Welthandelsdebatte. Eine Herausforderung für den Fairen Handel. Von Tobias Reichert und James Desai

Von kleineren Einheiten wie einer Haus- und Hofwirtschaft für die weitgehende Selbstversorgung über den Warenaustausch in Regionen kam es im Lauf der Geschichte zur Ausbildung von sogenannten Volkswirtschaften im Rahmen des jeweiligen Nationalstaats. Das begann vor etwa 500 Jahren. Diese Nationalstaaten konkurrierten miteinander. Im Mittelpunkt dieses Wettbewerbs standen seit der »industriellen Revolution« in England die besten, technisch fortschrittlichsten Methoden zur Herstellung einer Ware. Ein anderes Wort dafür ist Produktivität. Eine höhere Produktivität ermöglicht es, schneller, mehr, qualitativ bessere Produkte kostengünstiger zu produzieren. Parallel zu dieser Konkurrenz der Staaten sind seit dem 19. Jahrhundert die Beziehungen der privaten Wirtschaftsunternehmen über die Ländergrenzen immer stärker miteinander verwoben worden.

Nach den traumatischen Erfahrungen der Weltwirtschaftskrise 1929 und des zweiten Weltkrieges setzten sich die Staaten, die wirtschaftlich und politisch am einflussreichsten waren, allen voran die USA, dafür ein, den weltweiten Warenaustausch durch international anerkannte Regeln abzusichern. Ziel war die Schaffung einer weltweiten Wirtschafts- und Wachstumsgemeinschaft auf wirtschaftsliberaler Grundlage.

Die Grundprinzipien des Warenaustausches sind in diesem Zusammenhang Freihandel und Liberalisierung. Freihandel meint den möglichst freien Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen Ländern und den Abbau von Zöllen, Mengen- oder anderen Handelsbeschränkungen. Mit Liberalisierung ist gemeint, dass staatliche Regulierung minimiert werden soll, Eingriffe, Lenkung oder Kontrolle der Wirtschaft von Seiten einer Regierung soll möglichst nicht stattfinden, alles wird den sich selbst regulierenden Kräften des Marktes überlassen und darauf vertraut, dass der Markt »es« schon richten wird.

Diesem Vertrauen liegen theoretische Annahmen zugrunde (s. Kasten), die als neoklassische Theorien bezeichnet werden. Wären sie in der Wirklichkeit gegeben, würde das Modell möglicherweise sogar funktionieren; der Blickwinkel des Modells ist allerdings verengt auf den rein wirt-



schaftlichen Austausch und lässt andere Probleme, etwa sozialer, ökologischer oder kultureller Art, unberücksichtigt.

## Voraussetzungen für diese auf den Markt vertrauende Theorien sind u.a.:

- Transparenz der Märkte, d.h. vergleichbare Güter und überschaubare Märkte
- der rational handelnde Verbraucher und Produzent (»homo oeconomicus«), der daran interessiert ist, möglichst günstig Produkte zu erwerben bzw. zu produzieren
- vollständiger Wettbewerb und Konkurrenz, also keine Monopole, weder auf Angebots- noch auf Nachfrageseite
- im Welthandel etwa gleich starke/große Volkswirtschaften, von denen keine mächtig genug ist, die Weltmarktpreise durch ihr eigenes Verhalten zu beeinflussen

Aus: Die Welthandelsdebatte. Eine Herausforderung für den Fairen Handel. Von Tobias Reichert und James Desai

Im Lauf der Nachkriegszeit und speziell seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts setzen sich die Forderungen von Freihandel, Liberalisierung und Deregulierung (d.h. die Aufhebung bestehender Regeln) immer mehr durch. Geradezu euphorisch wurden von den Regierungen der USA und Großbritannien beispielsweise die eigenen Kompetenzen und Entscheidungsbefugnisse beschnitten. Das Projekt, das damit vorangetrieben wurde, nennt sich Globalisierung. Eines seiner entscheidenden Merkmale ist, dass die Wirtschaft, die seit dem Ende des Ost-West-Konflikts fast ausschließlich von privaten Akteuren betrieben wird, in den globalen Raum abwanderte, während die (demokratisch legitimierte) Politik mit ihren Kontroll- und Regulierungsmöglichkeiten im nationalstaatlichen Raum verblieb.

Die Dimensionen und Merkmale der Globalisierung nicht nur auf der wirtschaftlichen Ebene:

- Das Volumen des Welthandels wächst stärker als das Volumen der tatsächlichen Produktion. Der internationale Kapitalverkehr nimmt zu und es werden zunehmend Geschäfte getätigt, die vom Handel mit Waren abgekoppelt sind (z.B. Devisenhandel, internationale Finanztransaktionen etc.).
- Die globale Produktion nimmt zu: viele industriell gefertigte Produkte und ihre Bestandteile werden in weit voneinander entfernten Ländern hergestellt. Sie durchlaufen eine globale Produktionskette (siehe Produktionsweg eines T-Shirts S. 43)
- Transnationale Unternehmen investieren zunehmend direkt in anderen Ländern, um die dortigen günstigeren Produktionsbedingungen zu nutzen und neue Märkte zum Absatz ihrer Produkte zu erschließen.
- Die neuen Kommunikationsmöglichkeiten via Internet und Handy erleichtern den internationalen Handel, vor allem im Bereich der Computerindustrie und der Dienstleistungen.
- Die Öffnung der Märkte und verbesserte Kommunikationsmöglichkeiten bieten auch die Voraussetzung für internationale Kriminalität und für neue Formen von Ausbeutung, Armut und Arbeitslosigkeit.
- Globale Umweltprobleme (z.B. Ozonloch, Treibhauseffekt etc.) gewinnen eine größere Bedeutung und müssen durch eine globale Umweltpolitik bewältigt werden.
- Kulturelle Globalisierung



## Die World Trade Organisation (WTO)

Ein Großteil der Macht der nationalen Regierungen ist im Verlauf dieser Entwicklung an übernationale Einrichtungen abgegeben worden. Eine dieser Einrichtungen ist die aus dem GATT (General Agreement on Tariffs and Trade, gegründet 1947) hervorgegangene Welthandelsorganisation WTO (World Trade Organisation), die 1994 in Marrakesch in Marokko ins Leben gerufen wurde. Das wichtigste Ziel der WTO ist die Liberalisierung des Welthandels.

Ihre Hauptaufgaben bestehen darin, die Ergebnisse der Handelsvereinbarungen umzusetzen, weitere Verhandlungen über die Liberalisierung der Märkte zu organisieren und Streitfälle zwischen ihren Mitgliedern zu schlichten. Der Freihandel wurde ausgeweitet, indem neue Abkommen über Rechte des geistigen Eigentums (TRIPs) und Handel mit Dienstleistungen (GATS) hinzu kamen. Das höchste Entscheidungsgremium der WTO ist die Ministerkonferenz, die spätestens jedes zweite Jahr zusammentritt.

### Die wichtigsten Prinzipien sind die

- Nichtdiskriminierung von Gütern, wobei es zum einen darum geht, Handelserleichterungen, die einem Handelspartner gewährt werden, auch allen anderen zuzugestehen, zum andern werden ausländische Produkte behandelt wie im Inland hergestellte
- Die Liberalisierung, d.h. der Abbau von Handelsbarrieren wie Einfuhrzöllen oder -quoten
- Die Reziprozität, d.h. die gewährten Handelserleichterungen gelten gegenseitig.

Für diese Regeln gibt es etliche Ausnahmeregelungen, die im einzelnen aufzuzählen hier zu weit führen würde.

Die WTO ist blind gegenüber anderen Herausforderungen, Aufgaben oder Konflikten, als denen des Welthandels. Aus dieser dominanten Behandlung der Wirtschaft und den im WTO-System existierenden Ungerechtigkeiten ergeben sich zahlreiche Probleme.

Die wichtigsten sind:

- Nationalstaaten sind nicht mehr in der Lage, eigenständige Entscheidungen für ihre Ökonomien zu treffen, etwa um bestimmte Wirtschaftszweige vor der Konkurrenz aus dem Ausland zu schützen, um Arbeitsplätze im Land zu erhalten oder die Ernährung der eigenen Bevölkerung durch landeseigene Produktion zu sichern.
- Menschenrechte spielen in der WTO keine Rolle. Wie ein Produkt hergestellt ist, beispielsweise unter Missachtung fundamentaler Rechte, interessiert im WTO-Zusammenhang nicht. Dasselbe gilt für den Umweltschutz. Eine bevorzugte Behandlung für sozial und ökologisch verträglich hergestellte Güter ist laut WTO-Regeln nicht erlaubt.
- Den sogenannten Entwicklungsländern wurde bei WTO-Eintritt ein Entwicklungsschub versprochen. Während dieser nicht eingetreten ist und der Anteil der ärmsten Länder am Welthandel trotz WTO nach wie vor überaus gering ist, kostet sie die Umsetzung der WTO-Regelungen viel Geld (das ihnen beispielsweise da verloren geht, wo sie früher Zölle eingenommen haben). Viele von ihnen können nicht einmal eine Vertretung ihres Landes in Genf bei der WTO bezahlen. Die ist aber Voraussetzung dafür, mit verhandeln zu können. Das trägt zu einem weiteren Problem bei, nämlich dem
- Demokratiedefizit. Der WTO fehlt die demokratische Legitimation, d.h. ihre Entscheidungen werden durch kein demokratisch gewähltes Gremium kontrolliert. Voraussetzung für die Teilnahme an Verhandlungen ist eine Mindestanzahl von vier Delegationsmitgliedern. So viele Experten können sich die ärmeren Länder nicht leisten!
- Mangel an Transparenz. Viele Vorverhandlungen, die die Grundlage für Entscheidungen schaffen, werden von den mächtigsten Ländern hinter verschlossenen Türen geführt. Zudem finden die Verhandlungen des Streitschlichtungsgremiums nicht öffentlich statt.



- Das Abkommen über geistiges Eigentum (TRIPS) wirft erhebliche Probleme auf, da es sehr weitgehend in die nationale Gesetzgebung eingreift, indem es Länder zwingt, Gesetze zum Patentschutz zu schaffen und seine Folgen unter anderem darin bestehen, dass frei verfügbares Saatgut im jeweiligen Land nicht mehr vertrieben werden darf oder der einheimischen Bevölkerung der Zugriff auf traditionelle Pflanzenarten verwehrt wird, weil ein Konzern sie minimal verändert als Patent erworben hat.
- Eine der wesentlichen Ungerechtigkeiten der WTO liegt darin, dass seine dominantesten Mitglieder wie die EU, Japan und die USA für sich Ausnahmen von den Regelungen beanspruchen, die sie für alle durchgesetzt haben (Beispiel: Subventionen auf Exportprodukte wie Rindfleisch der EU, was zum Zusammenbruch der westafrikanischen Fleischmärkte führte) oder Alternativen häufig so beschaffen sind, dass reiche Länder sie bezahlen können, arme aber nicht (Beispiel: Einkommensbeihilfen für Landwirte sind erlaubt, Importquoten aber nicht).

Da die WTO mit dem Streitschlichtungsverfahren Sanktionen verhängen darf, also Strafen gegen das jeweils unterlegene Land, verfügt sie über erhebliche Macht.

## Beispiel Menschenrechte

Auch Kriterien wie nachhaltige Entwicklung oder Einhaltung der Menschenrechte dürfen nicht zum Handelsboykott oder anderen Sanktionen führen. So geriet durch die WTO-Regeln auch das Burma-Gesetz des US-Staates Massachusetts unter Beschuss. Dieser hatte im Juni 1996 ein Gesetz erlassen, das Unternehmen, die mit dem von einer Militärjunta regierten Burma (heute Myanmar) Geschäfte machen, von öffentlichen Ausschreibungen und Subventionen ausschließt. Dieses Gesetz orientierte sich an den erfolgreichen Anti-Apartheidskampagnen in den 80er Jahren. Der Bundesstaat Vermont und verschiedene US-amerikanische Städte schlossen sich dieser Position an. Doch die Europäische Union und Japan protestierten und die EU legte Klage bei der WTO ein. In einer Stellungnahme der EU hieß es dazu lapidar, dass »Vertragsentscheidungen ausschließlich auf

objektiven ökonomischen oder technischen Überlegungen gründen sollten« (Dispute Settlement - Overview of Cases. European Commission, Directorate-General for Trade, February 1999). Auch der National Foreign Trade Council (NFTC), ein Zusammenschluss von 600 US-amerikanischen Unternehmen, verklagte den Staat Massachusetts und bekam in erster Instanz vor einem US-Gericht recht. Die EU legte daraufhin ihre WTO-Klage unter Vorbehalt auf Eis. Nun geht der Fall in die zweite Runde, denn Massachusetts hat nun seinerseits Berufung gegen das Urteil eingelegt. Unglaublich, aber wahr ist, dass unter WTO-Regeln der freie Handel nicht von Menschenrechtskriterien behindert werden darf, auch wenn die Staaten sich in internationalen Abkommen und Konventionen zu Schutz und Achtung der Menschenrechte verpflichtet haben.«

aus: Die WTO nach Seattle, Wolfgang Kreissl-Dörfler (Hrsg.), München 2001

## Beispiel Tier- und Artenschutz

»... einen Fall, der die Aushebelung der Umweltschutzgesetzgebung durch die WTO besonders drastisch deutlich macht. Als bedrohte Tierart sind Meeresschildkröten durch das Washingtoner Artenschutzabkommen geschützt. Dennoch verfangen sich pro Jahr bis zu 150 000 Schildkröten in den engmaschigen Netzen der Garnelenfischer. In den USA bestand daher seit 1987 der sogenannte »Endangered Species Act«, der den Fischern eine Vorrichtung zum

Schutz der Schildkröten vorschreibt. Garnelen durften außerdem nur noch aus den Ländern importiert werden, in denen ebenfalls auf den Schutz der Schildkröten geachtet wurde. Hier kam der Streitschlichtungsmechanismus der WTO ins Spiel: Indien, Malaysia, Pakistan und Thailand klagten unter Berufung auf die Prinzipien des Freihandels. Ein WTO-Panel verurteilte daraufhin die USA im Herbst 1998 in zweiter Instanz dazu, das Importverbot aufzuheben. Zwar

erkannte die WTO grundsätzlich an, dass der Schutz der bedrohten Meerestiere ein legitimes politisches Ziel sei. Dennoch siedelte sie den Freihandel höher an und rief die USA dazu auf, multilaterale Abkommen zum Schutz der Tiere auszuhandeln – da die Klägerstaaten jedoch nur ein geringes Interesse daran haben, ist die Entscheidung der WTO ein fatales Zeichen gegen Tier- und Artenschutz.«

aus: Die WTO nach Seattle, Wolfgang Kreissl-Dörfler (Hrsg.), München 2001





## Die Globalisierung – Fluch oder Segen?

Globalisierung ist wohl das meist gebrauchte Schlagwort unserer Zeit und selten wurde ein Begriff emotionaler diskutiert. Für die Einen ist Globalisierung eine Chance für positive Entwicklungen, für die Anderen stellt sie eine Bedrohung dar. Eine einheitliche Definition oder Beschreibung dieses Phänomens existiert nicht. Allen Versuchen einer Erklärung ist allerdings gemeinsam, dass eine zunehmende Verdichtung regionaler und globaler Beziehungen und eine Ausweitung von sozialen Räumen auf wirtschaftlicher, kultureller, ökologischer und politischer Ebene beobachtet wird. Zunehmend sind die Auswirkungen von Ereignissen in einem beliebigen Land an weit entfernten Orten der Erde zu spüren. Die Steuerungsmacht souveräner Nationalstaaten nimmt deutlich ab.

Jedoch sind bisher nicht alle Teile der Welt gleichermaßen in den Prozess der Globalisierung einbezogen. Es sind hauptsächlich die westlichen Industrienationen und die asiatischen Schwellenländer, die das Tempo der Liberalisierung einhalten können. Die multinationalen Unternehmen, die sogenannten »global players«, agieren hauptsächlich von hier aus. Zugang zum Internet, dem vielzitierten Medium der Globalisierung, haben gerade 4,4% der Bevölkerung der sogenannten Dritten Welt und New York hat etwa so viele Internetanschlüsse wie ganz Afrika.

## Globalisierungskritik

Die undemokratischen Strukturen der WTO und das politische Projekt Globalisierung haben seit einiger Zeit mit einer Gegenbewegung zu rechnen. Ein Beispiel: Eine neue Bewegung hat sich vor kurzer Zeit in Frankreich gegründet und inzwischen in über 30 Ländern nationale Strukturen gebildet. ATTAC die »Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger«<sup>1</sup> Medial wahrgenommen worden ist die ATTAC-Bewegung erstmals nach den erfolgreichen Protesten bei der WTO-Konferenz in Seattle. Das bis dahin kaum organisierte Netzwerk von Bürgerinnen und Bürgern, Gewerkschaften, Bauernverbänden und Frauenorganisationen mobilisierte zu mehrtägigen Großdemonstrationen, die schließlich zum Scheitern der Verhandlungen führten.

Erstes Ziel von ATTAC ist die Einführung einer Steuer auf Finanztransaktionen, die sogenannte Tobin-Steuer.

»... ein Vorschlag von James Tobin aus dem Jahre 1972 erhält immer mehr Sympathien. Der Nobelpreisträger hatte angeregt, alle Devisentransaktionen mit einer geringen Steuer zu belegen. Tobin geht davon aus, dass kurzfristige Anlagen eine destabilisierende Wirkung auf die Finanzmärkte haben und dort permanente Kursschwankungen verursachen. Von den 1,5 Billionen Dollar, die pro Börsentag zwischen den Finanzzentren hin- und hergeschoben werden, sind 80 Prozent solche kurzfristige Anlagen mit einer Laufzeit von weniger als zwei Monaten, häufig sogar nur von Stunden. Die Anleger versuchen dabei, geringste Kursunterschiede bei Devisen, Aktien und Wertpapieren auszunutzen, oder sie spekulieren auf zukünftige Kursunterschiede. Wenn der Wechselkurs zwischen Dollar und Yen in Hongkong nur für ein paar Stunden eine Differenz von 1 Prozent zur Tokio ausmacht, kann man mit 100 Millionen per Mausclick eine Million Gewinn machen.«

aus: taz Nr. 6358 vom 29.1.2001, Seite 11, 235 Zeilen Kommentar PETER WAHL, taz-Debatte

Die so erhobenen Steuern würden nach Schätzungen von ATTAC mehrere Milliarden Euro ausmachen, welche - nach den Vorstellungen von ATTAC - für eine nachhaltige Umwelt- und Entwicklungspolitik zur Verfügung stünden.

Doch dies ist nur eines der Ziele der Bewegung, denn so vielfältig wie ihre Mitgliedsgruppen, so vielfältig sind auch die Forderungen und die Formen des Protestes. Der Hauptprotest richtet sich gegen die neoliberale Wirtschaftspolitik der Welthandelsorganisation, der G 8 und der EU. Gearbeitet wird aber auch zu Themen wie Steuerhinterziehung bzw. Aufhebung des Bankgeheimnisses, Reform des Sozialsystems und Gesundheitsreform in Deutschland sowie Geschlechtergerechtigkeit.

Einen Grundkonsens gibt es: die Ablehnung der neoliberalen Globalisierung und die Forderung nach einer Entwicklung alternativer globaler Strukturen nach den Kriterien von Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Vertretbarkeit.

Sabine Blom und Monika Dülge, Fachpromotorinnen für Fairen Handel in NRW und Koordinatorinnen der Kampagne »Wir handeln fair. NRW.«

<sup>1</sup> ATTAC – Association pour Taxaction de Transactions Financières à l'Aide des Citoyennes et Citoyens



## Für mehr Gerechtigkeit im Welthandel – Fairer Handel

Seit über dreißig Jahren tritt die Bewegung des Fairen Handels für gerechtere Strukturen und die Umverteilung der Chancen auf dem Weltmarkt ein. In Deutschland begann es mit der Aktion Dritte Welt Handel, aus der im Laufe der Zeit eine Vielzahl an Gruppen und Weltläden, alternativen Importorganisationen und die Siegelorganisation TransFair erwuchs. Inzwischen gibt es über 850 Weltläden und mehrere tausend Aktionsgruppen, die durch den Verkauf fair gehandelter Waren und gezielter Informationsarbeit auf die Möglichkeit eines anderen Handels aufmerksam machen. Kaffee, Tee, Schokolade, Honig, Kunsthandwerk, Haushaltswaren und vieles mehr aus der sogenannten Dritten Welt gibt es allerdings auch im Supermarkt oder dem großen Warenhaus. Was ist das Besondere an den Produkten im Weltladen und den Lebensmitteln mit dem TransFair-Siegel? Entgegen vielen Vorgaben der WTO verschafft der Faire Handel benachteiligten Produzentengruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika die Möglichkeit, ihre Produkte und Rohstoffe zu einem angemessenen Preis zu exportieren. Im Fairen Handel gibt es die verschiedensten Akteure, die im »Who is Who« (S. 14 ff) einzeln vorgestellt werden. Den sicherlich weitgehendsten Kriterienkatalog hat der Dachverband der Weltläden im Lauf der Jahre entwickelt (siehe Kasten auf der nächsten Seite).





## Konvention der Weltläden – Kriterien für den Fairen Handel

Die »Aktion 3. Welthandel« (A3WH) ist Anfang der 70er Jahre aus der Kritik an den ungerechten Strukturen des bestehenden Welthandels entstanden. Durch Partnerschaft aller am Handel Beteiligten wird beispielhaft versucht, den Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern positive Perspektiven zu eröffnen. Weltläden verstehen sich als Teil einer umfassenderen Alternativbewegung. Träger sind sowohl kirchliche als auch politische Organisationen, vor allem aber viele hundert lokale Gruppen, die bisher überwiegend ehrenamtlich den Verkauf alternativer gehandelter Waren in Weltläden und Aktionsgruppen organisieren.

Im Unterschied zu vielen anderen Anbietern »fair gehandelter« Produkte bezieht sich unser Anspruch an einen »Fairen Handel« auf alle, die an diesem Handel beteiligt sind:

- die ProduzentInnen, bzw. ihre Organisationen,
- die von den Weltläden akzeptierten Importeure und
- Weltläden und Aktionsgruppen selbst.

Daraus ergeben sich für uns als unterzeichnende Weltläden folgende Kriterien, die unser Modell des Alternativen Handels kennzeichnen (Auszüge):

- **Sozial- und Umweltverträglichkeit**
- **Transparenz der Handelsbeziehungen**
- **Organisationsform, die ausreichende Mitbestimmung gewährleistet**
- **Non-Profit: Gewinnmaximierung ist kein Ziel des alternativen Handels**
- **Kontinuität – langfristige Lieferbeziehungen**
- **Informations- und Bildungsarbeit**
- **Besondere Regeln für Ergänzungsprodukte**

Quelle: Weltladen-Dachverband

Detaillierte Erläuterungen zu diesen Kriterien finden sich unter [www.weltlaeden.de](http://www.weltlaeden.de)

Außer den Weltläden gibt es im Fairen Handel die Siegelorganisationen wie **TransFair** oder **Max Havelaar**, die Alternativen Importgesellschaften wie **gepa**, **EL PUENTE**, **Dritte Welt Partner Ravensburg** und andere (die der Weltladen-Dachverband in seinem ATO-Tüv auf die Einhaltung der Kriterien überprüft) oder die europäischen Zusammenschlüsse wie die **EFTA** (European Fair Trade Association) und **NEWS!**, das Netzwerk der Weltläden. International sind die Siegelorganisationen vereinigt in **FLO** (Fair Trade Labelling Organizations International). Sie alle formulieren die Zielsetzung des Fairen Handels wie folgt:

- Förderung sozialer Gerechtigkeit und Umweltverträglichkeit durch die Verbesserung der Einkommen der ProduzentInnen und der Förderung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Sicherheit
- Exemplarische Realisierung von Partnerschaft im Handel; Veränderung des Bewusstseins und Verhaltens hiesiger KonsumentInnen in Richtung Nachhaltigkeit durch entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Nutzung des Fairen Handels als Instrument der Einflussnahme auf Handelspolitik.

*Sabine Blom und Monika Dülge, Fachpromotorinnen für Fairen Handel in NRW und Koordinatorinnen der Kampagne »Wir handeln fair. NRW.«*



## »Wir handeln fair. NRW.« – Kampagne für Fairen Handel

*Der Faire Handel bewegt sich nach wie vor in einer Nische der Gesellschaft. Fairer Kaffee beispielsweise wird nur von 0,8% der KonsumentInnen hierzu-lande bevorzugt. Ein Reihe von Initiativen will das ändern, so auch diese.*

### Die Kampagne

Auf Initiative des Eine Welt Netz NRW lief von 2001 bis 2003 in NRW eine Kampagne für Fairen Handel. Diese war in Kooperation mit einem bisher einmaligen Bündnis von Eine-Welt-Gruppen und Weltläden, Kirchen, Gewerkschaften, Akteuren des Fairen Handels und Agenda-Kommunen sowie Verbraucherschutzorganisationen in NRW entwickelt worden. Gemeinsam machten wir uns stark für mehr globale Gerechtigkeit.

(Welt-)Handel gerechter zu gestalten, so wie es der »Faire Handel« bereits praktiziert, war das Ziel der NRW-Kampagne. Dabei ging es sowohl um bewussten Einkauf und Konsum, als auch um ein nachhaltiges Umsteuern auf der politischen Ebene hin zu einer zukunftsfähigen Entwicklung in NRW. So leistete die Kampagne einen Beitrag zur Landes-Agenda 21.

Damit es anschaulich und konkret wurde, arbeitete die Kampagne mit vier Themenschwerpunkten, jeweils halbjährlich: Landwirtschaft und Ernährung, anschließend Kinderarbeit/Sport, danach Gentechnik und Patentierung und zuletzt soziale Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen.

### Faire Fußballbälle für Schulen und Vereine

Im Sommer 2002 lag der Fokus der Kampagne während der WM auf dem fairen Fußball. Die fairen Bälle bieten ein hervorragendes Gesamtkonzept, um die Ursachen von Kinderarbeit zu beseitigen, denn: Kinderarbeit nur zu verbieten, ohne eine wirkliche wirtschaftliche Alternative für die Familien zu schaffen, führt oft nur zu einem Verdrängungswettbewerb der Kinder in noch gefährlichere Produktionsbereiche.

Faire Bälle sorgen für ein existenzsicherndes Einkommen der NäherInnen. Außerdem wurde im Rahmen des Projektes ein Gesundheitszentrum

errichtet. Kleindarlehen zur Existenzgründung tragen dazu bei, dass die Abhängigkeit der Bevölkerung von der Fußballproduktion sich verringert. Obwohl die Kampagne »Wir handeln fair. NRW.« für zwei Jahre angelegt war und somit offiziell 2003 ihren Abschluss fand, wird das Thema »Fair Play« aktueller denn je. Dank der Europameisterschaft 2004 und der Weltmeisterschaft 2006 sind fair gehandelte Fußballbälle und die Situation in Sialkot in aller Munde.

Im Rahmen der Kampagne »Fair Play – Fair Life«, die unter anderem auch vom Eine Welt Netz NRW getragen wird, werden zahlreiche Aktionen rund um den fairen Ball stattfinden.

Wir haben uns bemüht, dieses Themenheft auf den aktuellen Stand zu bringen, müssen aber hinzufügen, dass momentan auf dem Markt der fair gehandelten Bälle erfreulicherweise viel ins Rollen gekommen ist. So wird es in Kürze weitere von TransFair gesiegelte Bälle geben.

#### **Mit fairen Bällen lassen sich während der EM viele Aktionen durchführen:**

Wie wäre es denn mal mit einem »Fairen« Fußball- oder Volleyballturnier in Ihrer Gruppe oder in einer Schule in Ihrer Umgebung? Ein Probetraining mit fair gehandelten Bällen im Sportverein? Vielleicht kauft der Zeugwart beim nächsten Mal Bälle ohne Kinderarbeit ... Oder ein öffentliches Torwandschießen auf dem Marktplatz, vielleicht mit dem Bürgermeister? Eigentlich alles, was mit Sport und Wettkampf zu tun hat, lässt sich mit ein wenig Phantasie in eine gute Aktion für den gerechteren Welthandel verwandeln. Bei Fragen oder auf der Suche nach Anregungen, besuchen Sie doch den nächsten Weltladen in Ihrer Nähe oder fragen Sie einen der Gruppenberater.

Adressen finden Sie unter [www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de).



# Who is who im Fairen Handel?

Eine Vorstellungsrunde mit Quiz

## Alternative Importorganisationen

Nicht nur Import- und Vertrieb nach fairen Kriterien, sondern auch entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit ist ein gemeinsames Anliegen der ATOs. Gefördert werden soll ein »ethisch bewusstes Konsumverhalten« der Verbraucher hierzulande.

### BanaFair e.V.

Keine Rechte für die Arbeiter, im Schnitt 45 kg Pestizide pro Hektar Anbaufläche: Bananen werden nicht nur unter menschenunwürdigen, sondern auch ökologisch katastrophalen Bedingungen angebaut.

Um eine Alternative für die Produzenten, aber auch für kritische Verbraucher zu bieten, wurde 1986 BanaFair e. V. gegründet. Der Verein importiert und vertreibt Fair-Trade- und Bio-Bananen von Kleinbauernorganisationen aus Lateinamerika und der Karibik. Schwerpunkt der BanaFair-Arbeit ist dabei vor allem die Kooperation mit Kleinprodu-

zenten, um deren Stellung den großen Konzernen gegenüber zu stärken und ihnen den Zugang zum Weltmarkt zu ermöglichen.

Darüber hinaus bemüht sich BanaFair um eine Verknüpfung von Fairem Handel und politischem Engagement. Verbesserungen sollen nicht nur den Partnern von BanaFair zugute kommen, sondern tiefgreifende strukturelle Änderungen in den jeweiligen Ländern unterstützen.

Mehr Informationen finden sich unter [www.banafair.de](http://www.banafair.de) – und die Bananen zum Beispiel in Weltläden.



## Wer spielt fair ?

1 Welches Produkt aus Fairem Handel importiert und vertreibt BanaFair?

A: Kaffee

B: Bananen

C: Zitronen

D: Banale Kartoffeln

2 Was glauben Sie, welche Menge Pestizide auf einer konventionellen Bananenplantage pro Hektar Anbaufläche zum Einsatz kommen?

A: 45 kg

B: 10 kg

C: 100 gr

D: 5 gr

3 Was ist das Hauptanliegen von BanaFair?

A: Schaffung menschenwürdiger und ökologisch verträglicherer Bedingungen im Bananenanbau

B: Möglichst billige Bananen zu produzieren und anzubieten

C: Möglichst große Gewinne zu machen

D: Möglichst viele Bananen zu importieren

E: Eine gerade Banane zu produzieren

4 Wen unterstützen Sie beim Kauf fair gehandelter Bananen?

A: Großproduzenten

B: Kleinproduzenten

C: Die Transportunternehmen

D: Bananenmilchproduzenten



## dritte-welt partner GmbH

Alpaka-Pullover, Kaffee, Bücher, Bonbons: dritte-welt partner handelt fair und viel. Durch enge Zusammenarbeit mit mehr als 50 Produzenten-gruppen in 26 Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas kann ein breites Spektrum unterschiedlich-ster Waren angeboten werden.

dritte-welt partner wurde 1988 als »Dienstleis-tungsunternehmen von und für Weltläden« gegründet. Mit dieser Unterstützung eröffnen sich für die Hersteller völlig neue Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt. Außerdem bieten vor allem langfristig verlässliche Handelskontakte den Part-nern von Nepal bis Ghana die Sicherheit, auch größere, zukunftsorientierte Investitionen zu tätigen. Angestrebt wird ein »ethisch bewusstes Kon-sumverhalten« der Verbraucher hierzulande. Nähere Informationen gibt es in Weltläden oder im Internet unter [www.drittweltpartner.de](http://www.drittweltpartner.de).

## EL PUENTE

Der Name ist Programm: EL PUENTE, spanisch für »Die Brücke«, möchte die Länder des Südens mit den Industrienationen des Nordens verbinden. Ziel ist ein gerechter Welthandel.

EL PUENTE e. V. wurde 1972 gegründet. Seit 1977 übernimmt die EL PUENTE GmbH den geschäft-lichen Teil, also Import und Großhandelsvertrieb der fair gehandelten Waren von über 70 Projekt-partnern. Gehandelt werden ausschließlich Waren aus Projekten, z. B. Kaffee, Honig, Keramik oder Schmuck. So haben die Genossenschaften und Kleinbetriebe unter Ausschluss des profitorientier-ten Zwischenhandels direkten Zugang zum Welt-markt und können langfristig planen. Darüber hin-aus fördert EL PUENTE Gemeinschaftsprojekte im sozialen und politischen Bereich sowie im Gesundheitswesen.

Ziel ist ein kultureller Austausch zwischen Nord und Süd sowie eine selbstbestimmte Entwicklung in den Partnerländern.

Nähere Informationen unter [www.el-puente.de](http://www.el-puente.de).

## Wer spielt fair ?

**1 Was ist das bekannteste Produkt aus Fairem Handel?**

**A:** Orangenmarmelade

**B:** Kaffee

**C:** Nuss-Nougat-Creme

**D:** Weizen

**2 Welche Vorteile bietet Fairer Handel für die Produzenten?**

**A:** Gerechte Preise,  
Zugang zum Weltmarkt

**B:** Eine Villa am Strand

**C:** Gar keine Vorteile

**D:** Die Riester-Rente

**3 Wo gibt es die Fair-Handels-Waren,  
die dritte-welt partner importiert?**

**A:** Im Supermarkt

**B:** In den Weltläden

**C:** In der Apotheke

**D:** Im Drogeriemarkt

**1 Was bedeutet der spanische Name  
»El Puente«?**

**A:** Die Brücke

**B:** Der Fluss

**C:** Die Putenente

**D:** Der Punkt

**2 Was ist das Ziel der Arbeit von EL PUENTE?**

**A:** Die Verbindung der Länder  
des Nordens und Südens

**B:** Der kulturelle Austausch von  
Westen und Osten

**C:** Die Länder des Nordens und  
Südens zu trennen

**D:** Brücken in den Ländern des  
Südens zu bauen

**3 Welche fair gehandelten Waren importiert  
und vertreibt EL PUENTE unter anderem?**

**A:** Puten und Enten

**B:** Kartoffeln und Weizen

**C:** Kaffee und Honig

**D:** Computer und Radios



## gepa GmbH

»Jute statt Plastik«, »Solidarität mit Nicaragua«: mit diesen Kampagnen machte die gepa Ende der siebziger, Anfang der achtziger auf sich aufmerksam.

Die gepa ging 1975 aus der Aktion Dritte Welt Handel hervor. Kaffee aus fairem Handel,

ursprünglich nur ein Symbolprodukt zur Aufklärung über ungerechte Weltmarktstrukturen, entwickelte sich zum wichtigsten Handelsprodukt. Mittlerweile ist die gepa die größte Fair-Handelsorganisation Europas. Sie hat ihre Produktpalette seit Beginn der neunziger Jahre u. a. auf Kakao, Schokolade und Fußbälle ausgedehnt. 1992 war die gepa an der Gründung des TransFair-Siegels für Fairen Handel beteiligt.

Die gepa arbeitet auch mit größeren Betrieben zusammen, die sich zur Einhaltung festgelegter sozialer und ökologischer Leistungen verpflichten. Zur Förderung ökologischen Anbaus berät die gepa auch Produzenten, die an einer Umstellung interessiert sind.

Der Vertrieb der gepa läuft über Weltläden, den Einzelhandel und über das Internet.

Informationen unter [www.gepa3.de](http://www.gepa3.de)



## Siegelorganisation

## TransFair e. V.

Angefangen hat es mit Kaffee, dazu haben sich mittlerweile neben Tee und Kakao auch Zucker, Honig, Bananen und Orangensaft gesellt: Die TransFair-Initiative will mit ihrer Arbeit benachteiligte Kleinproduzenten in Lateinamerika, Afrika und Asien unterstützen. Doch TransFair wurde 1992 nicht gegründet, um selber zu importieren und zu verkaufen. Statt dessen vergibt der Verein ein Siegel, das TransFair-Siegel, an nachweislich fair gehandelte Waren.

Das Programm der Siegelinitiative richtet sich vor allem an zwei Zielgruppen unter den Produzenten: zum einen wirtschaftlich benachteiligte Kleinbauern, zum anderen Pflückerinnen und Tagelöhner auf Plantagen. Der TransFair-Aufschlag ermöglicht diesen Gruppen nicht nur die Sicherung ihres Lebensunterhaltes, sondern auch Investitionen in die Zukunft. Darüber hinaus können von dem Überschuss Gemeinschaftsprojekte wie Schulen oder Trinkwasserversorgung finanziert werden. TransFair legt Wert auf intensive Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, um hierzulande größere Absatzmärkte für fair gehandelte Waren zu erschließen.

Waren mit dem TransFair-Siegel gibt es bundesweit in mehr als 22.000 Geschäften, nähere Informationen zur Siegelinitiative und ihrer Arbeit unter [www.transfair.org](http://www.transfair.org)

## Wer spielt fair ?

**1 Mit welchen Kampagnen war die gepa besonders erfolgreich?**

**A:** Plastik für die Welt

**B:** Sammeln für Guatemala

**C:** Solidarität mit Nicaragua

**D:** Freiheit für Grönland – weg mit dem Packeis

**2 Wie heißt das Siegel für Fairen Handel, an dessen Gründung die gepa mitgewirkt hat?**

**A:** TransFair

**B:** Fair Trade

**C:** FairHandeln

**D:** Max Havelaar

**3 Kennen Sie die Vorläuferorganisation der gepa?**

**A:** Handeln für die Dritte Welt

**B:** Aktion Dritte Welt Handel

**C:** Vereinigung der Kolonialwarenhändler Deutschlands (VdKD)

**D:** Fairtrade International

## Wer spielt fair ?

**1 Wie beteiligt sich TransFair am Fairen Handel?**

**A:** Durch eigenen Import und Vertrieb

**B:** Durch Vergabe eines Siegels an nachweislich fair gehandelte Produkte

**C:** Durch die Bewirtschaftung eigener Plantagen

**D:** Durch die Entscheidung von Erntehelfern

**2 Was ist ein Kriterium für Fairen Handel?**

**A:** Angemessene Bezahlung

**B:** Kinderarbeit

**C:** Möglichst niedrige Lohnkosten

**D:** Keiner hat Ahnung, aber alle dürfen mit machen

**3 Welches Land ist der weltweit größte Kaffeeproduzent?**

**A:** Australien

**B:** Brasilien

**C:** Vietnam

**D:** Tansania

Weltläden

## Weltladen-Dachverband e. V.

Der Weltladen-Dachverband e. V. ging 1998 aus der Arbeitsgemeinschaft der Dritte Welt Läden hervor. Er versteht sich als Interessenvertretung der Weltläden in Deutschland, mit ca. 700 Mitgliedsläden.

Vor allem will der Weltladen-Dachverband die Grundlage für die Arbeit der Weltläden schaffen. Dazu soll einerseits die Idee des Fairen Handels in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden, andererseits die Arbeit der Weltläden als »Fachgeschäfte des Fairen Handels« verbessert werden. Wichtiger Bestandteil dieser Bemühungen ist die Entwicklung von Kampagnen und Aktionstagen und der Erstellung geeigneter Materialien zur Durchführung. Darüber hinaus bietet der Dachverband Beratung und Fortbildungsprogramme zur Professionalisierung an und leistet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehört auch Lobbyarbeit bei Vertretern der politischen Institutionen. Außerdem erarbeitet der Dachverband Kriterien für die Produkte, die im Weltladen angeboten werden, um die hohen Ansprüche an fair gehandelte Waren (wie z. B. Sozial- und Umweltstandards) zu garantieren. Darüber hinaus engagiert der Weltladen-Dachverband sich durch umfassende Informations- und Bildungsarbeit für eine gerechte Weltwirtschaft.

Informationen über die Arbeit des Weltladen-Dachverbandes gibt es im Weltladen oder unter [www.weltlaeden.de](http://www.weltlaeden.de)

## Wer spielt fair ?

**1** Wie heißt die aktuelle Kampagne des Weltladen-Dachverbandes?

A: Land macht dumm

B: Land Macht Satt

C: Land unter

D: Land und Leute

**2** Wie viele Weltläden gibt es etwa bundesweit?

A: 3.000

B: 100

C: 850

D: Elfundneunzig

**3** Was ist das »Fachgeschäft für Fairen Handel«?

A: Aldi

B: Der Weltladen

C: Die Bäckerei um die Ecke

D: Das Reformhaus



## Fair einkaufen, aber wo?



Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten: den fairen Kaffee, das T-shirt, den Orangensaft, Wein, Schokolade, Geschenkartikel oder was auch immer im gut sortierten Weltladen zu erstehen. Beim Büro für Fairen Handel (Adresse s. Impressum) kann die kostenlose Landkarte »Faire Landschaft NRW« mit den Adressen aller Weltläden in Nordrhein-Westfalen angefordert werden. Adressrecherche ist auch im Internet möglich unter: [www.wirhandelnfair-nrw.de](http://www.wirhandelnfair-nrw.de). Außerdem bieten die gepa mbH ([www.gepa3.de](http://www.gepa3.de)) oder der Weltladendachverband ([www.weltlaeden.de](http://www.weltlaeden.de)) eine Liste der Weltläden in NRW an.

Nicht jeder hat allerdings einen Weltladen mit komfortablen Öffnungszeiten um die Ecke. Deshalb gibt es auch die Variante Faire Waren im Supermarkt. Um fair gehandelte Produkte aus dem reichhaltigen Angebot herausfinden zu können, wurde das TransFair-Siegel ins Leben gerufen.

Seit 1993 sind Markenartikel mit dem TransFair-Siegel auf dem deutschen Markt. Heute umfasst das Sortiment: Tee, Kakao, Zucker, Schokolade, Bonbons, Honig, Bananen und Orangensaft. Alle bedeutenden Ketten und Filialunternehmen mit Ausnahme der preisaggressiven Discounter führen Produkte mit dem TransFair-Siegel.

In rund 22.000 Supermärkten und den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser sind Produkte mit dem TransFair-Siegel erhältlich:

**Metro** (mit Real, Extra, Kaufhof) • **Rewe** (mit Globus, SB Warenhaus, HL, Minimal, Rewe-Supermärkten, Stüssgen, Toom SB Warenhaus) • **Edeka** • **Spar / EuroSpar** • **Kaiser's Tengelmann** (mit Kaiser's, Tengelmann, Magnet) • **AVA Handelsgesellschaft** (mit Marktkauf) • **Globus** • **Handelshof** • **Karstadt / Hertie / KaDeWe** • **Tegut** • **Walmart Supercenter** • **Jibi-Märkte** • **Citti-Märkte**



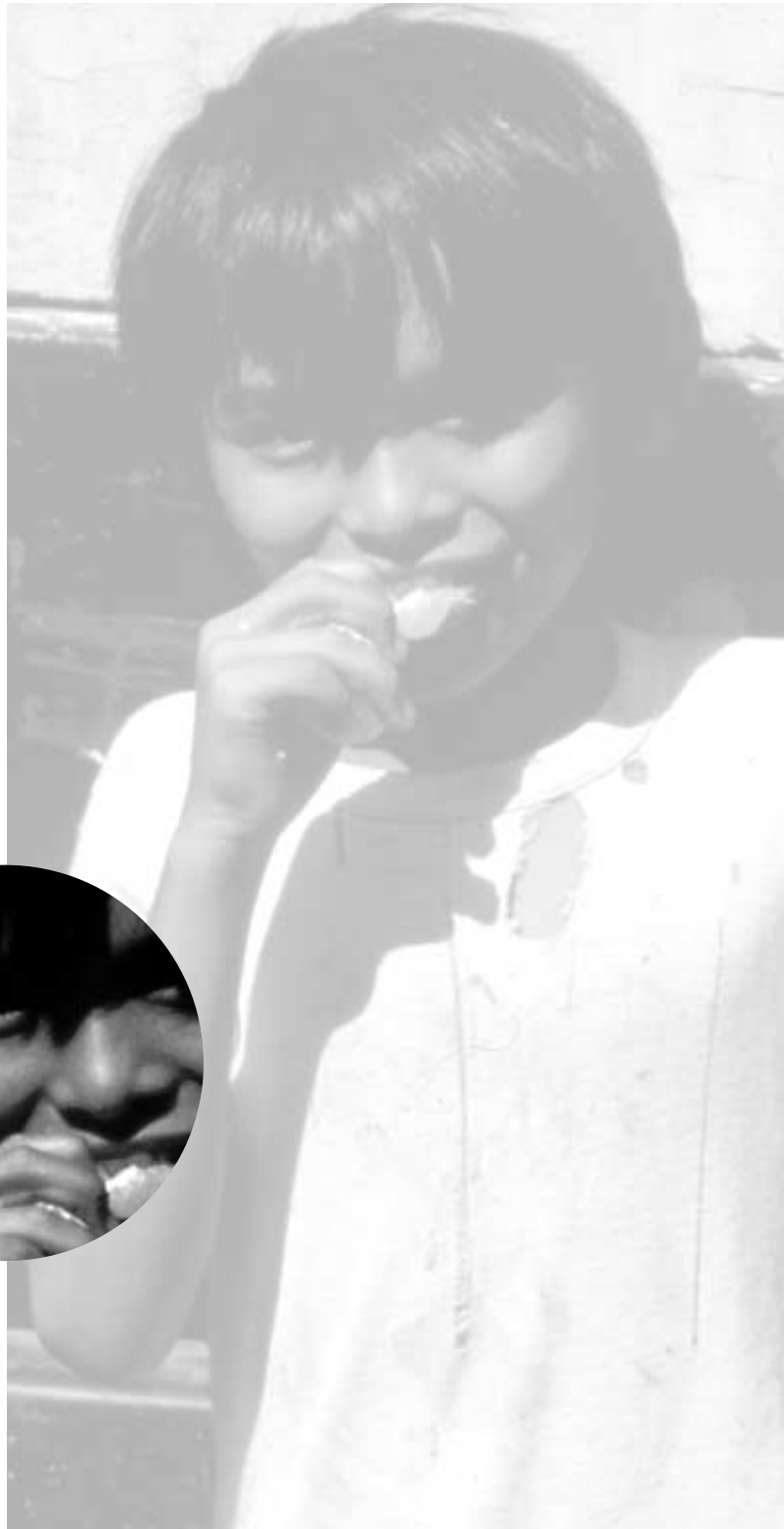
## Kinderarbeit weltweit

*Ausbeutung oder Notwendigkeit?*

Auf 250 Millionen weltweit schätzt die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) die Zahl der Kinder zwischen fünf und 14 Jahren, die unter Bedingungen arbeiten, die ihre Gesundheit und Entwicklung dauerhaft schädigen. Nahezu die Hälfte dieser Kinder schuftet den ganzen Tag, d.h. 12 Stunden und mehr. Auch in Industrieländern sowie in Ost- und Südosteuropa entwickelt sich Kinderarbeit zu einem Problem. Missbrauch und Ausbeutung sind jedoch vor allem in Ländern der Dritten Welt anzutreffen. 61 Prozent der missbrauchten und ausgebeuteten Kinder leben in Asien, 32 Prozent in Afrika und sieben Prozent in Lateinamerika.

### Neue Konvention gegen Kinderarbeit

Heute gibt es weltweite Normen, die die Ausbeutung von Kindern verhindern sollen und die wichtige völkerrechtliche Instrumente darstellen: 174 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) nahmen im Juni 1999 das neue »Übereinkommen 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit«, einstimmig an. Dazu zählen alle Formen von Zwangsarbeit, Prostitution, die zwangsweise Rekrutierung von Kindern in bewaffneten Konflikten, Kinderhandel und Pornographie sowie illegale Tätigkeiten, zum Beispiel im Drogenhandel. Die Erarbeitung dieses neuen Übereinkommens, das im November 2000 in Kraft trat, wurde von vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren begleitet. Über 1.400 Nichtregierungsorganisationen in aller Welt, darunter auch die Träger des Deutschen Bündnisses für den Global March against Child Labour, wie die Kindernothilfe, hatten sich mit einem weltweiten Marsch für die Rechte der Kinder eingesetzt.





Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 haben sich 191 Staaten in Artikel 32 zu folgendem verpflichtet: »Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes an, vor wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt und nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringt, die Erziehung des Kindes behindern oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnte.«

## Die meisten Kinderarbeiter in der Landwirtschaft

Der Lebensalltag vieler Millionen Kinder sieht immer noch ganz anders aus: Die Mehrzahl der Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeiter in den Entwicklungsländern sind in der Landwirtschaft tätig oder verrichten Arbeiten, die mit der Landwirtschaft zu tun haben. Hierbei handelt es sich nicht um familiärer Mithilfe auf dem Feld, denn Arbeitszeiten zwischen acht und zehn Stunden am Tag sind nichts Ungewöhnliches. Dabei sind die Kinder chemischen und biologischen Giften ausgesetzt, wenn z.B. Schädlingsbekämpfungsmittel eingesetzt werden. Es kommt zu Verletzungen durch giftige Schlangen und Insekten oder auch durch schadhafte Arbeitswerkzeuge. Auch müssen die Kinder schwere Lasten tragen, um die geernteten Produkte zu den Sammelstellen zu bringen.

Der zweitgrößte Bereich, in dem Kinder tätig sind, ist der Dienstleistungssektor. Dazu zählen u.a. private Haushalte, die Tourismusbranche und die Sexindustrie. Gewalttätigkeit und sexueller Missbrauch zählen zu den schlimmsten Gefahren, denen Kinder, vor allem Mädchen, in diesen Arbeitsbereichen ausgesetzt sind. Kaum vorstellbar ist die Not der minderjährigen Mädchen und Jungen, die als Prostituierte ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Fünf bis zehn Prozent aller Sextouristen »bedienen« sich bei Kindern. Da die

Deutschen zu den Reiseweltmeistern gehören, nehmen - nach seriösen Schätzungen - die deutschen Männer einen Spitzenplatz unter den Sextouristen ein.

In der Exportindustrie sind Kinder in den meisten Fällen im Zuliefererbereich oder als Heimarbeiter zu finden, z.B. in der Textil- oder Teppichindustrie. Allein in Indien sind Hunderttausende Kinder in der Teppichindustrie beschäftigt. Oft unter Zwang, für geringen Lohn oder gar in Schuldknechtschaft (d.h. die Arbeitskraft des Kindes ist als Bürgschaft verpfändet) weben und knüpfen die Mädchen und Jungen auch für deutsche Wohnzimmer.

Millionen Kinder arbeiten im sogenannten informellen Arbeitssektor der großen Städte der Entwicklungsländer. Bedingt durch die Armut auf dem Lande haben sie mit ihren Eltern die dörflichen Gemeinschaften verlassen, in der Hoffnung, in den Städten Arbeit zu finden. Um zum Überleben der Familie beizutragen, verdienen die Kinder Geld auf der Straße: Sie verkaufen Zeitungen oder Eis, putzen Schuhe, betteln oder prostituieren sich. Die meisten dieser Kinder können nicht oder nur selten zur Schule gehen. Nach internationalen Schätzungen leben weltweit mehr als 80 Millionen Kinder allein auf der Straße - ohne einen Rückhalt in der Familie. Sie versuchen, dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen und sind dabei zahllosen Gefahren ausgesetzt. Krankheit, Drogen und Gewalt prägen ihr Leben.

## Ursachengeflecht Kinderarbeit

Vielfältig wie die Formen von Kinderarbeit sind ihre Ursachen. **Es gilt vor allem: Kinder müssen arbeiten, weil ihre Eltern keine oder nur unzureichende Erwerbsmöglichkeiten haben.** In der Familie, in der jeweiligen Politik der Länder des Südens, aber auch in der Teilung der Welt in den »reichen Norden« und den »armen Süden« liegen die Wurzeln des Problems Kinderarbeit. Die schwierige ökonomische Lage beherrscht die sozialen Beziehungen



und die Familiensituation. Soziale Absicherungen für die Familien fehlen ebenso wie Bildungsangebote und vor allem der politische Wille der Staaten, sich für diese Bereiche zu engagieren. Neben einer verfehlten Wirtschafts- und Sozialpolitik verstärken ungerechte Handelstrukturen und Verschuldung die miserable wirtschaftliche Situation der Länder. Armut alleine kann jedoch die Existenz von Kinderarbeit nicht erklären. Auch kulturell bedingte Traditionen spielen eine Rolle, wenn z.B. die Mitarbeit von Kindern in der Landwirtschaft unter Bedingungen von Zwangsarbeit seit Generationen hingenommen wird, wie in Indien. Fehlende kostenlose Schulangebote oder schlecht ausgestattete Schulen führen auch dazu, dass Kinder arbeiten gehen, statt die Schulbank zu drücken.

## Ausbeutung von Kindern schrittweise überwinden

Die vielschichtigen Ursachen für Kinderarbeit erschweren eine einfache und schnelle Lösung. Schritte zur Überwindung sollten daher auf mehreren Ebenen erfolgen. Internationale Abkommen sind eine wichtige Grundlage, auf die sich z.B. Nichtregierungsorganisationen berufen können. Diese Übereinkommen müssen aber auch umgesetzt und die Einhaltung überprüft werden. Einer wirksamen Armutsbekämpfung muss oberste Priorität eingeräumt werden, international wie national. Denn Armut ist sowohl Ursache als auch Folge von Kinderarbeit. Entschuldungsprogramme, vor allem für die ärmsten Länder, gehören ebenso dazu wie Projekte in Entwicklungsländern, wie sie z.B. die Kindernothilfe oder andere Hilfswerke unterstützen. Auch die Förderung unabhängiger Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen gehört zu den möglichen Maßnahmen, denn starke zivilgesellschaftliche Organisationen können zur Abschaffung extrem ausbeuterischer Formen von Kinderarbeit beitragen. Die im »Forum Kinderarbeit«\* zusammengeschlossenen Organisationen fordern in diesem Zusammenhang auch eine Unterstützung der Selbstorganisationen arbeitender Kinder.

Von Bedeutung ist auch ein größeres Engagement

der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, z.B. für Projekte, die Grundbildung fördern und zum Auf- und Ausbau der Qualitätsverbesserung der Bildungssysteme in den Ländern des Südens beitragen.

## Veränderungen beginnen bei uns

Gleichzeitig ist es die Aufgabe jedes einzelnen, durch eine Veränderung der Lebensweise, des Wirtschafts- und Konsumverhaltens, eine »nachhaltige«, ökologisch wie sozial verträgliche Entwicklung des Südens zu ermöglichen. Die Kennzeichnung von Waren, die ohne Kinderarbeit produziert wurden und freiwillige Selbstverpflichtungen deutscher Unternehmen, Produkte aus Kinderhand nicht zu vertreiben, leisten einen Beitrag dazu. Fair gehandelte Produkte, wie z.B. Kaffee, Kakao, Tee, Bananen und Orangensaft, wie sie in Supermärkten und Eine-Welt-Läden angeboten werden, ermöglichen durch einen leicht höheren Verkaufspreis den Erzeugerfamilien ein besseres Einkommen. Kinder können eher die Schule besuchen und haben eine bessere Chance, ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Das TransFair-Siegel sowie das RUGMARK-Siegel für Teppiche schließen ausbeuterische Kinderarbeit aus. Hier ist jeder einzelne gefragt, diese Initiativen durch sein persönliches Kaufverhalten zu unterstützen. Projekte in Entwicklungsländern können das komplexe Ursachengeflecht von Kinderarbeit nicht aufheben und die schlimmsten Formen von Kinderarbeit weltweit beseitigen. Sie können aber einen Beitrag zur Stärkung der Kinder und ihrer Familien leisten.

*Barbara Dünnweller*  
Kindernothilfe  
Postfach 28 11 43  
47241 Duisburg  
Tel. 0203/77 89-180  
Fax 0203/77 89-118  
eMail: barbara.duennweller@knh.de

---

\* Im »Forum Kinderarbeit« haben sich zusammengeschlossen:  
Brot für die Welt,  
Kindernothilfe,  
terre des hommes,  
PRONATS,  
Werkstatt Ökonomie.



# Fair Play mit Bällen aus Pakistan

*Abbau von Kinderarbeit durch den Fairen Handel*



## Der Ball ist rund und ein Spiel dauert 90 Minuten . . .

So einfach wie das klingt, ist die Herstellung eines Balles leider nicht: es braucht 650 Nadelstiche von Hand, um die 32 fünf- bzw. sechseckigen Waben aus Kunstleder zu dem widerstandsfähigen runden Spielzeug zu machen!

Wie bei so vielen – für uns hier im Norden alltäglichen – Produkten, findet auch beim Fußball mindestens ein Teil des Produktionsprozesses im Ausland bzw. in sogenannten Entwicklungsländern statt. Das Produkt im Regal hat häufig einen langen Weg hinter sich, und geht durch unzählige Hände.<sup>1</sup> Aufgrund des fehlenden Schutzes von ArbeitnehmerInnen durch entsprechende Gesetze und vor allem wegen des geringen Niveaus der Löhne in den Entwicklungsländern sind viele Familien gezwungen, durch die Mitarbeit ihrer Kinder das Überleben zu sichern. Dies war zum Beispiel auch in der Ballproduktion in Pakistan der Fall.

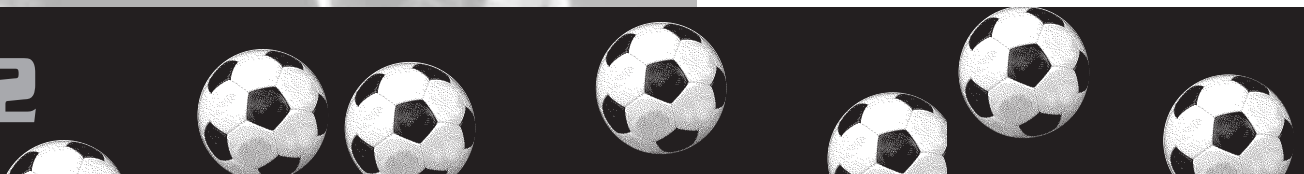
Zwischen der pakistanischen Hauptstadt Islamabad und der Stadt Lahore im Nordosten des Punjab liegt Sialkot. Die Stadt hat mehr als 500.000 Einwohner und ist gleichzeitig Zentrum des gleichnamigen Verwaltungsdistrikts. In und um Sialkot hat sich die pakistanische Sportartikelindustrie angesiedelt.

***Wichtigstes Exportgut sind Fußbälle: etwa 80% der Weltproduktion kommen von hier! Viele der großen Sportartikelmarken, die weltweit ihre Produkte anbieten, lassen hier produzieren. Wenn eine Fußball-Weltmeisterschaft ansteht, so wie in diesem Jahr, werden in der Gegend von Sialkot schätzungsweise 40 Millionen Bälle im Jahr gefertigt.***

Das Nähen eines Balles ist eine aufwendige und anstrengende Handarbeit, die bis vor einigen Jahren noch überwiegend in Heimarbeit geleistet wurde. Dieser schwer kontrollierbare Bereich ist

<sup>1</sup> Vergl.

»Weltweite Produktion – Die internationalisierung der Produktion«  
in: Die Welthandelsdebatte – Eine Herausforderung für den Fairen Handel, S. 13 ff., Hrsg.: Misereor (Aachen), Brot für die Welt (Stuttgart) u.a. siehe Literaturhinweise S. 47-51



es, in dem immer noch Kinderarbeit stattfindet. Nach einer Studie der englischen Nichtregierungsorganisation »Save the Children Fund« (SCF) von 1997, trugen die Kinder in den Dörfern rund um Sialkot zu dieser Zeit etwa 1/4 der Familieneinkommen bei. Das Einkommen der Eltern reichte einfach nicht aus, um die Familie zu ernähren. Nach einer Studie der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) von 1996 waren dort schätzungsweise 7000 Kinder in der Fußballproduktion beschäftigt. Ein arbeitendes Kind kann nicht oder nur selten zur Schule gehen. Es erhält keine gute Ausbildung und wird demzufolge als Erwachsener keine ausreichend bezahlte Arbeit finden können. So ist dem Teufelskreis der Armut nicht zu enttrinnen.

## Wie der Ball ins Rollen kommt

Im Inneren des Balles befindet sich eine Blase aus Latex oder Butyl, ein latexähnlicher Kunststoff, die durch ein Ventil aufgeblasen werden kann. Die 32 Kunstlederwaben, die Blase mit Ventil und das Nähgarn werden vor Ort in Fabriken maschinell hergestellt. Das Zusammennähen muss nach wie vor per Hand gemacht werden. Die Näher und Näherinnen sitzen dabei auf kleinen Schemeln und klemmen mit Hilfe einer großen Holzgabel die einzelnen Waben aneinander. Der feste Zwirnfaden wird dann mit zwei Nadeln von beiden Seiten durch die vorgestanzten Löcher gezogen und fest verknotet. Eine erwachsene Person schafft in der täglichen Arbeitszeit von neun bis zehn Stunden, je nach Qualitätsstufe, drei bis sechs Bälle. Gezahlt wird nach Stückzahl.

## Die Öffentlichkeit reagiert auf ein komplexes Problem

Durch Veröffentlichungen US-amerikanischer Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen gelangte die Problematik der fußballnahenden Kinder erstmals 1996, zur Zeit der Fußball-Europameisterschaft, in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Es gibt zwei Ansätze, Kinderarbeit in der Fußballproduktion zu bekämpfen: den Fairen Handel und das Atlanta-Agreement (s. Kasten).

## Ein Ansatz, aber keine Lösung:

### Das Atlanta-Agreement

In Folge des öffentlichen Drucks nach der Weltmeisterschaft 1998 in Frankreich beschlossen die Handelskammer in Sialkot, die ILO und UNICEF Pakistan im Rahmen einer Partnerschaftsvereinbarung -dem Atlanta Agreement- die Kinderarbeit in der Fußballproduktion schrittweise bis März 1999 abzuschaffen. Bis Anfang 1998 hatten 34 von mehr als 70 pakistanischen Exporteuren diese Vereinbarung unterzeichnet. Die 34 Unterzeichner repräsentieren dabei zwei Drittel der pakistanischen Fußballproduzenten. Mittlerweile halten sich über hundert Exporteure an die Vereinbarung und unterwerfen sich dem Monitoring.

Im Rahmen des Atlanta Agreements verlagerten viele Produzenten und Exporteure den Nähprozess in zentrale Nähzentren. Zu diesen haben Kinder keinen Zutritt und das kann gut kontrolliert werden. Insofern stimmt es auch, wenn es heißt, dass es in den Nähzentren keine Kinderarbeit gibt. Das heißt aber nicht, dass sie damit abgeschafft wurde: Die Umsetzung des Atlanta Agreements führte nicht automatisch zur Erhöhung der Löhne. Damit richtet es sich nicht gegen eine wesentliche Ursache der Kinderarbeit: das Fehlen gerecht bezahlter Arbeit für Erwachsene. Viele der Kinder, die zu Hause Fußbälle genäht haben, sind deshalb zu gefährlicheren Tätigkeiten gewechselt, zum Beispiel der Herstellung chirurgischer Instrumente oder dem Brennen von Lehmziegeln.

Da im islamisch geprägten Pakistan Frauen und Männer nicht zusammen arbeiten dürfen, in den Nähzentren aber nur Männer arbeiten, haben viele Frauen ihre Arbeit verloren. Zudem wurde mit den zentralen Nähzentren die Arbeit aus den Dörfern abgezogen. Trotz des eingerichteten Bustransfers sind die Nähzentren nicht immer leicht erreichbar. Diese Faktoren führten zu einem erheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit unter den Näherinnen und Nähern.

*Hier zeigt sich die Komplexität des Problems der Kinderarbeit in aller Deutlichkeit. Ein einfaches Verbot von Kinderarbeit bedeutet für die meisten Kinder und für ihre Familien zunächst einmal nur, dass ihnen eine wichtige Einkommensquelle entzogen wird, die das Überleben sichert. Eine pauschale Ablehnung von Kinderarbeit wird nicht den Kinderschutz verbessern, wenn nicht gleichzeitig das Einkommen der Eltern verbessert wird. Doch wie lässt sich das durchsetzen?*



## Eine Alternative – der Faire Handel

Der Faire Handel setzt auf transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Produzenten, die das Einkommen der Arbeiterfamilien langfristig sichert. Ein besonderes Beispiel dafür ist das Projekt »Fair gehandelte Fußbälle aus Pakistan«, welches der Fair Trade e.V. in Zusammenarbeit mit dem gepa Fair Handelshaus und Trans Fair Italy entwickelt hat. Die Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit sollte durch die Zahlung höherer Löhne, die Erhaltung von Arbeitsplätzen im Dorf, die Sicherung sozialer Leistungen (z.B. Krankenversicherung) und die Einrichtung von Fonds für Dorfentwicklungs- und Sozialmaßnahmen gewährleistet werden.

Unter diesen Zielsetzungen wurden mit pakistanischen Sportartikelherstellern Gespräche geführt, um sie für eine soziale Entwicklung zu sensibilisieren und am Fairen Handel als Mittel zur Durchsetzung fairer Spielregeln zu interessieren.

Der Projektpartner in Pakistan wurde das mittelständische Unternehmen Talon Sports – einer der Unterzeichner des Atlanta Agreements. Mit Talon Sports wurde ein umfangreicher Vertrag abgeschlossen. Die Grundlage dafür waren die zwischen Fair Trade Verein, dem gepa Fair Handelshaus und Talon Sports gemeinsam vereinbarten Kriterien zur Produktion fair gehandelter Bälle. Die gepa bietet seit 1998 die fairen Bälle an.

Im Vertrag zur Fertigung fair gehandelter Bälle verpflichtete sich Talon Sports, schrittweise Arbeitsplätze für Frauen in eigenen Nähzentren zur Ballproduktion zu schaffen. Bis 1998 wurden drei solcher Nähzentren eingerichtet – 2002 gibt es bereits 48 Frauennähzentren! Insgesamt betreibt Talon Sports ca. 98 Nähzentren in den Dörfern der ländlichen Umgebung von Sialkot. Talon ist aus Kontrollgründen verpflichtet, nur in Zentren nähen zu lassen. Diese sollen möglichst klein sein, damit sie in den Dörfern bleiben können. Der Verzicht auf Kinderarbeit wird bei Talon Sports auf mehreren Ebenen kontrolliert. Die Firma selbst schickt ihre Kontrolleure zu unangekündigten Besuchen in die dörflichen Nähzentren und führt exakt Buch über alle beschäftigten Näherinnen und Näher. Außerdem wird das Unternehmen von der ILO und einem pakistanischen Monitoring-Team kontrolliert.

## Ganzheitliche soziale Entwicklung

Damit auch die Dörfer von dem Fairen Handel mit den Bällen profitieren und eine umfassende soziale Entwicklung stattfinden kann, wurde ein Fonds für Kleindarlehn eingerichtet. Bis März 2002 wurden 276 Kleindarlehn zur Existenzgründung von jeweils 500 Euro vergeben. Damit konnten kleine Läden eröffnet, Bewässerungspumpen und Wasserbüffel oder Pferdewagen und Traktoren zum Vermieten angeschafft werden. So kann die Abhängigkeit von nur einem Erwerbszweig verringert werden, ein Mittelstand entwickelt sich und die zu starke Konzentration auf die Exportwirtschaft wird durchbrochen. Außerdem gibt es einen Sozialfonds, der aus dem Mehrpreis für die fair gehandelten Bälle eingerichtet wurde. In Abstimmung mit der Belegschaft der Nähzentren wurde beschlossen, dass der Sozialfond zur Förderung von Bildungsmaßnahmen wie Schulmaterial, zur Zahlung von Krankengeld für die Näherinnen und Näher sowie für finanzielle Hilfe in Notfällen verwendet werden soll.

Auch hier in Deutschland kam im Zuge der Weltmeisterschaft 1998 der faire Ball kräftig ins Rollen. Unter dem Motto »Fair pay – Fair play« wurden zahlreiche Aktivitäten von Weltläden, Aktions- und Jugendgruppen gestartet: Torwandschießen, faires Fußballturnier, Probetrainings und vieles mehr. Ein großer Erfolg war z.B. der Praxistest des fairen Balles bei einem internationalen Turnier mit den Jungstars von Borussia Dortmund und Spartak Moskau. Bis März 2002 hat die gepa rund 198.000 Bälle für Deutschland und rund 300.000 an andere Importeure (u.a. aus Italien, Japan, Schweden und Kanada) verkauft.

## Ein Blick in die Zukunft

In diesem Jahr wird es wieder eine Fußballweltmeisterschaft geben: unsere Chance, erneut auf den Fairen Handel mit Fußbällen aufmerksam zu machen und ausbeuterische Kinderarbeit weiter zu verhindern. Im Rahmen der Fairhandelskampagne werden viele Aktionsmöglichkeiten angeboten, an denen sich jede und jeder beteiligen kann! Etliche Vorschläge dafür finden sich auch in diesem Heft!

*Sabine Blom*  
Fachpromotorin für Fairen Handel der LAG3W



## Flecken auf der weißen Weste

*Arbeitsbedingungen in der Sportswear-Industrie*

***Zugegeben – Sneakers von adidas und Sweatshirts von Nike sind cool. Und für den stolzen Preis will auch niemand Ware mit Markenfehler haben. Aber ist da nicht doch ein Fleck auf der weißen Weste?***

In der indonesischen Fabrik »Tuntex Garment« am Rande von Jakarta nähen 14-15jährige Kinder Sportbekleidung für adidas und Nike. Sie messen Stoffe aus, bügeln und entfernen Fäden, wenn Hosen und Jacken fertiggestellt sind. Sie arbeiten ähnlich lange wie die erwachsenen Arbeiterinnen und machen Überstunden – auch nachts. Damit verstoßen sie gegen indonesische Gesetze, nach denen 15-Jährige höchstens vier Stunden pro Tag und nachts überhaupt nicht arbeiten dürfen.

Ähnlich sieht es in der indonesischen Sportschuhfabrik »Nikomas Gemilang« im Westen von Java aus, einer der weltweit größten Zuliefererfabriken für adidas und Nike. Auch dort werden 14-15-jährige Kinder für Näharbeiten und die Suche nach Nähfehlern eingesetzt – mit Arbeitsstunden und Nachtarbeit wie bei den Erwachsenen.

Gerne würden diese Kinder die Schuhe und die Kleidung selbst anziehen, aber nicht im Traum könnten sie oder ihre Eltern es sich leisten, den Preis dafür zu bezahlen. Denn dafür müsste ihre Mutter etwa drei Monate lang in der Fabrik arbeiten. Viele Eltern sind gezwungen, ihre Kinder in die Fabriken zu schicken, weil sie ohne diesen Lohn den Unterhalt ihrer Familien nicht bezahlen könnten. Und viele Fabriken sind interessiert an Kinderarbeiterinnen, da sie billiger sind als die älteren Beschäftigten.



Die Beispiele »Tuntex Garment« und »Nikomas Gemilang« stammen aus einer 2000 veröffentlichten Untersuchung des »Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt« in Jakarta, der Arbeiterinnen dieser Fabriken interviewt hat. Dabei wurden viele weitere Verstöße gegen grundlegende Arbeitsrechte festgestellt. Mit 1,52 DM Arbeitslohn pro Tag wurde zum Beispiel der gesetzliche Mindestlohn nicht eingehalten. Überstunden wurden erzwungen und nicht vorschriftsgemäß entlohnt. Eine Verspätung von fünf Minuten am Arbeitsplatz wurde fast mit einem Tageslohn bestraft.

Nachdem die »Kampagne für Saubere Kleidung« diese »Flecken auf der weißen Weste« zum Beispiel von adidas in Zeitungs- und Fernsehberichten veröffentlicht hat, versprach das Unternehmen Abhilfe und vermeldete baldige Erfolge. Doch vieles davon sind reine Behauptungen. Zwar hat es einige Verbesserungen in der Arbeitssituation der Beschäftigten gegeben, jedoch stehen diese in keinem Verhältnis zu den notwendigen Schritten und den Möglichkeiten von adidas. Für Werbung gibt das Unternehmen Unsummen aus – 1,3 Milliarden DM zum Beispiel im Jahr 1998. Doch sperrt sich adidas bis heute gegen die Zahlung eines ausreichenden Lohns in seinen indonesischen Zulieferfabriken. Außerdem lehnt adidas eine Zusammenarbeit mit der »Kampagne für Saubere Kleidung« ab – anders als Unternehmen in unseren europäischen Nachbarländern. In Schweden z.B. hat sich »Hennes & Mauritz« (H & M) vor wenigen Jahren bereit erklärt, mit der »Kampagne für Saubere Kleidung« zusammen die Einhaltung von grundlegenden Rechten der Arbeiterinnen in der weltweiten Bekleidungsindustrie zu überprüfen.

Öffentlicher Druck hat also in den letzten Jahren etwas bewirkt – nur reicht er noch nicht aus. Wir sollten Unternehmen wie adidas und Puma verstärkt auffordern, sich weiter zu bewegen – hierzu gibt es Postkarten, Musterbriefe, Unterschriftenlisten und Hintergrundinformationen. Beim Einkauf von Sportartikeln oder in Sportvereinen können wir diese Forderungen zur Sprache bringen.

Am 3./4. Mai 2002, kurz vor der Fußballweltmeisterschaft, veranstaltet die Kampagne für Saubere Kleidung in der Kölner Sporthochschule den Kongreß »Fit for Fair – Für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der weltweiten Sportswearindustrie«. Dort sollen Zeuginnen aus der Dritten Welt, SportlerInnen, Sportverbände und -vereine, Jugendliche, UnternehmensvertreterInnen, ParlamentarierInnen u.a. miteinander diskutieren, wie die »Flecken auf der Weste« der Sporthersteller entfernt werden können.

**Kontakt:**

»Fit for Fair«-Kongreß,  
Kartäusergasse 9-11,  
50678 Köln,  
Tel. 0221 / 3382-124,  
Fax 0221 / 3382-160,  
e-mail: fit-for-fair@web.de

Ingeborg Wick,  
SÜDWIND-Institut für Ökonomie und Ökumene



## »650 Stiche bis zum Cup-Sieg«

*Fair Pay – Fair Play: Start für die neue Runde*

*Fußbälle aus Fairem Handel*

### Pakistan ist Weltmeister in der Ballproduktion

- 80% der weltweiten Ballproduktion kommen aus der pakistanischen Stadt Sialkot
- zu WM-Zeiten werden dort, so schätzt man, ca. 40 Millionen Fußbälle gefertigt
- alle Bälle werden nach wie vor traditionell aus 32 einzelnen Waben von Hand zusammengenäht
- noch 2002 nähen etwa 15000 Kinder in Sialkot und Umgebung Fußbälle, vor allem für Billiganbieter
- die großen Ballimporteure und ihre pakistanischen Zulieferer haben zusammen mit Unicef Pakistan und der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) das sogenannte Atlanta Agreement unterzeichnet  
Ziel des Abkommens: Die Abschaffung von Kinderarbeit in der Fußballproduktion

### Die gepa und Talon Sports gehen einen Schritt weiter: Fair Pay – Fair Play

Bereits 1998 brachten die gepa und ihr Handelspartner Talon Sports den Fairball ins Rollen, das bedeutet:

- höhere Stücklöhne pro Ball
- keine Kinderarbeit, damit Kindern eine Ausbildung ermöglicht wird
- Einrichtung eines Dorfentwicklungsfonds für die Vergabe von Kleinkrediten zur Existenzgründung und
- Unterstützung der medizinischen Versorgung
- Einrichtung von Nähzentren für Frauen, die im islamisch geprägten Pakistan nicht mit Männern zusammenarbeiten dürfen.
- 1998 gab es schon 3 Nähzentren für Frauen in den Dörfern, 2002 sind es bereits 48





Die Initiative von gepa und Talon Sports macht Kinderarbeit überflüssig, verbessert die Einkommenssituation und fördert die Unabhängigkeit der Näherinnen und Näher.

Ziel: Verkauf von 100.000 Bällen pro Jahr zur dauerhaften Sicherung des Projekts.

Seit die gepa vor vier Jahren die fair gehandelten Fußballbälle eingeführt hat, hat sich vor Ort in Pakistan beim Projektpartner Talon Sports einiges getan. Glücklicherweise wurde das Projekt durch die anfänglichen Unruhen in Pakistan nach dem Attentat auf das World Trade Center nicht negativ beeinflusst.

Aus dem ursprünglichen Sozialfonds entstand die »Talon Fair Trade Welfare Society«, die über die Verwendung der Mehrerlöse aus dem Fairen Handel entscheidet. Im Vorstand haben auch zwei Vertreter der Näherinnen und Näher einen Sitz. Inzwischen konnte im Büro der »Society« ein kleines Gesundheitszentrum als erste Anlaufstelle eingerichtet werden. Dort ist vormittags ein Arzt tätig. Schwerere Fälle werden an das örtliche Krankenhaus überwiesen, mit dem es besondere Vereinbarungen gibt: In Abstimmung mit der Welfare Society hat das Krankenhaus zehn weitere Pflege- und Assistenzkräfte eingestellt. Das Unternehmen Talon Sports selbst beteiligt sich an der Finanzierung dieses Personals im Auftrag der Society mit 25 000 Rupien im Monat (591 Euro).

Da das örtliche Krankenhaus normalerweise nur für registrierte Arbeitskräfte zuständig und schon damit überfordert ist, (Saisonarbeitskräfte wie Näher und Familienmitglieder sind nicht miteingeschlossen), ist dies eine besondere Errungenschaft. Das Projekt unterstützt somit auch die gesundheitliche Versorgung der Region insgesamt, Talon-Mitglieder werden bevorzugt behandelt.

Etwa 276 Darlehen konnten außerdem bis 3/2002 an Familienmitglieder von Nähern ausbezahlt, für Existenzgründungen wie ein Frisörgeschäft, einen Lebensmittelladen oder einen Obststand an der Bushaltestelle von Sialkot. Der Bruder eines Nähers, Rachmat, hat zum Beispiel sein Darlehen von 30 000 Rupien (709 Euro) fast zurückgezahlt, und konnte mit seinem erfolgreichen Teehaus bereits in eine größere Hütte umziehen.

Die Kleindarlehen verringern die einseitige Abhängigkeit von der Exportwirtschaft und ermöglichen die Schaffung vielfältigerer Existenzgrundlagen.



# Fußbälle

*Alle gepa-Fairbälle sind Premium-Produkte*

- *handgenähte Bälle aus hochwertigem Synthetikmaterial*
- *strapazierfähig, abriebfest und formstabil*
- *alle mit langlebiger Latex-Blase*
- *sehr gute Flug- und Spieleigenschaften*
- *Profiball Champion und Trainingsball Winner entsprechen FIFA- und DFB Richtlinien*



## Wettspielball Pro

Art- Nr. 700 95 25

Ausgezeichneter Wettspielball mit besten Spieleigenschaften, mehrlagigem Materialaufbau, hoher Ballbeschleunigung und hervorragender Spieleigenschaft.

- FIFA-gesiegelt
- Größe, Gewicht, Sprungeigenschaften gemäß den FIFA-Anforderungen
- qualitativ hochwertiges PU- Material, wie es bei internationalen Turnieren eingesetzt wird
- spezielles Luftpolster für mehr Elastizität (statt Polyester und Baumwolle)
- optimale Formbeständigkeit und hohe Abriebfestigkeit
- Größe 5



## Trainingsball Winner

Art.-Nr. 700 95 04

Hochwertiger Trainings- und Allroundfußball aus robustem und besonders abriebfestem Synthetikmaterial durch eine zusätzliche PU-Beschichtung.

- 4-fach mit Polyestergewebe laminiert
- Wasserfest, für alle Wetterverhältnisse und Platzarten
- Größe 5.



## Jugendfußball Junior

Art. Nr. 700 95 13

Der faire »Preisknüller« für Sportvereine und Schulen mit knappen Mitteln.

Hochwertiger Jugendfußball aus robustem und abriebfestem Synthetikmaterial mit glänzender PU-Beschichtung. -

- 2-fach mit Polyestergewebe laminiert
- Größe 4.

***Außerdem sind Hand-, Volley, Beach- und Minibälle im Angebot!***



## Die richtige Pflege

Bei allen gepa-Bällen handelt es sich um hochwertige Qualitätsprodukte. Bei sachgemäßer Behandlung werden Sie viele Jahre lang Freude an einem fair gehandelten gepa-Ball haben. Bitte beachten Sie folgende Empfehlungen:

- Der Ball sollte in einem trockenen Raum bei einer Temperatur zwischen + 15 °C und + 25 °C aufbewahrt werden. Aber bitte den Ball nicht in der Nähe von Wärmequellen lagern !
- Bei Bedarf den Ball mit einem feuchten Tuch abwischen.
- Bitte den Ball niemals mit Ballfett einfetten !
- Bei Frostwetter bitte dafür sorgen, dass der Ball absolut trocken ist, bevor er benutzt wird.
- Regelmäßig 1 - 2 Tropfen Ventilöl ins Ventil geben oder beim Aufpumpen immer ein wenig Ventilöl oder Vaseline auf den Nippel der Ballpumpe geben.

## Das richtige Aufpumpen

Alle gepa-Bälle sind mit einem Hohladelventil ausgerüstet. Für das Aufpumpen sollten Sie immer eine hochwertige Ballpumpe mit Universal- oder Hohladel-Nippel verwenden. Bitte niemals einen konischen Nippel verwenden, da dadurch das Ventil dauerhaft beschädigt wird!

Bitte feuchten Sie vor dem Aufpumpen den Nippel der Ballpumpe mit Ventilöl oder Vaseline an oder geben Sie 1 - 2 Tropfen Ventilöl direkt ins Ventil. Erst danach den Ball mit senkrecht eingeführtem Pumpennippel auf den gewünschten Spieldruck aufpumpen.

### Wir empfehlen folgenden Spieldruck:

Euro-Light .....	0,5 bis 0,7 bar
Wettspielball Pro	
Trainings-Fußbälle Winner und Euro .....	0,7 bis 1,0 bar
Wettspielball Pro International	
mit IMS-Siegel .....	0,8 bis 1,0 bar
Strandfußball Beach Soccer .....	0,6 bis 0,9 bar
Jugendfußball Junior	
Hallenfußball Indoor	
Freizeitfußball Goal .....	0,7 bis 0,9 bar
Strandvolleyball Beach Volley .....	0,4 bis 0,6 bar
Miniball Solo .....	0,5 bis 0,6 bar

Wir empfehlen die Überprüfung des richtigen Spieldrucks mit einem Luftdruckprüfer.



## Pausensnacks



### Orangensaft

Den Orangensaft mit viel Vitamin F wie fair gibt es seit Mai 2000 im Supermarktregal. Er stammt, wie auch der überwiegende Teil des hierzulande konsumierten Saftes, aus Brasilien und Mexiko. Der Faire Handel setzt sich hier gleichermaßen für kleinbäuerliche Familienbetriebe und für die Belange der Plantagenarbeiter und Pflückerinnen ein. Die höheren Preise für den fairen Saft sind ein gutes Mittel gegen illegale Kinderarbeit in der Anbauregion.



### Schokolade

Über 90% der weltweit konsumierten Schokolade wird in den Industrieländern verpackt, obwohl die wichtigsten Zutaten wie Kakao und Zucker ursprünglich aus wirtschaftlich benachteiligten Ländern des Südens stammen. Der Faire Handel mit Kakao und Zucker fördert Genossenschaften, in denen kleinbäuerliche Familien organisiert sind. Verbraucherinnen und Verbraucher können für nur ein paar Pfennige mehr qualitativ hochwertige Produkte genießen, deren Verkaufsergebnisse den Bauern und Plantagenarbeitern zugute kommt.

Schokolade, Schokoriegel, Kakao, (Rohr-) Zucker und fruchtig leckere Bonbons mit dem TransFair-Siegel gibt es in vielen Supermärkten und besonders in den Weltläden.



### Bananen

Besonders engagierte Lebensmittelhändler bieten Bananen mit dem TransFair-Siegel an, wie z.B. die REWE-Handelsgruppe unter dem Biolabel Füllhorn.

Auch hier gelten die wichtigen Kriterien: direkter Einkauf bei den benachteiligten Produzentenorganisationen sowie über dem Weltmarktniveau liegende Preise. Neben der gezielten Förderung von Kleinbauern- und Plantagenarbeiterfamilien wird aber auch auf einen möglichst umweltverträglichen Anbau Wert gelegt. Die Bedingungen des Fairen Handels können hierbei nur Schritt für Schritt umgesetzt werden.



## LamuLamu-Shirts als coole Alternative: öko, fair und chic!

Im Rahmen der Kampagne »Öko-fair tragen« verreibt die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) T-Shirts und andere Sportswear, die sie von Vertragsfirmen in Kenia unter fairen und umweltverträglichen Bedingungen herstellen lässt. Die Kollektion heißt LamuLamu und ist nicht nur öko und fair, sondern auch chic und von hoher Qualität. Überzeugt Euch selbst im Internet unter [www.lamulamu.de](http://www.lamulamu.de) oder fordert einen kostenlosen Katalog an. Auf dieser homepage findet Ihr auch eine Liste von Läden, wo Ihr die LamuLamu-Shirts auch vor Ort anprobieren könnt.

Fair heißt: in den Fabriken werden die Arbeits-schutzbestimmungen eingehalten und ausgebaut, wie sie auch von der Kampagne für saubere Kleidung eingefordert werden; zusätzlich erhalten die ArbeiterInnen einen Mehrpreis von 0,50 Euro pro T-Shirt. Das Geld fließt in Kleinkreditfonds der Belegschaften, die auch selbst über die Verwendung der Gelder entscheiden und die Fonds verwalten. Während viele ArbeiterInnen damit die einmal jährlich anfallenden Schulgebühren ihrer Kinder vorfinanzieren, nehmen andere einen Kredit auf, um kleinere Projekte aufzubauen, die Einkommen schaffen. Die Kredite konnten bislang alle schnell zurück gezahlt werden, was für den Erfolg des Kreditprogrammes spricht.

Umweltverträglich heißt: Es wird Baumwolle aus kontrolliert biologischen Anbau und bei der Weiterverarbeitung ökologisch optimierte Farben und Verfahren verwendet.

Beide Kriterien werden regelmäßig überprüft. Außerdem erhalten die ArbeiterInnen und UnternehmerInnen eine intensive Beratung. Über die Kampagne und die Produktionsbedingungen hat die KLJB diverse Materialien (ausleihbare Ausstellung, Broschüren und das Brettspiel »Cotton-Travel-Tour«) herausgegeben.



### **Kontakt und kostenlose Kurzinfos zur Kampagne:**

Katholische Landjugendbewegung (KLJB),  
Drachenfelsstr. 23, 53604 Bad Honnef,  
Tel.: 02224/9465-0, Fax.: 02224/9465-44  
[bundesstelle@kljb.org](mailto:bundesstelle@kljb.org), [www.kljb.org/textil](http://www.kljb.org/textil)  
Kostenloser Katalog der LamuLamu Kollektion:  
Landjugendverlag, siehe KLJB-Adresse und  
[info@lamulamu.de](mailto:info@lamulamu.de), [www.lamulamu.de](http://www.lamulamu.de)

*Roland Hansen*  
KLJB-Referent  
für Internationale Entwicklung  
Katholische Landjugendbewegung e.V.  
Drachenfelsstr. 23  
53604 Bad Honnef-Rhöndorf



# Aktionsvorschläge

*Es gibt viele Möglichkeiten eine Aktion zum Thema »Fairer Handel« durchzuführen. In diesem Kapitel sollen Anregungen für konkrete Projekte in der Kinder- und Jugendarbeit dargestellt werden. Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, dass Spaß, Abenteuer und Erlebnis mit dem Thema verbunden sind und sie erfahren, dass durch ihr Handeln Veränderung und Auseinandersetzung bewirkt werden.*



## 1. Verschieden und doch gleich

**Ziel:** Kinder anschaulich erleben zu lassen, was es bedeutet, verschieden und doch gleich zu sein.

**Verlauf:** Alle Kinder färben sich eine Handinnenfläche mit Fingerfarbe, dabei sollen die einzelnen Kinder unterschiedliche Farben verwenden. Dann macht jedes Kind seinen Handabdruck auf ein Plakat oder eine Leinwand. So entsteht ein buntes Bild mit einer roten Hand von Laura, einer gelben Hand von Tom, einer grünen Hand von Lisa ... Danach waschen sich die Kinder ihre Hände und jedes Kind macht erneut einen Handabdruck in die Gipsfläche oder Sandkiste. Wer kann jetzt noch sagen, welche Hand zu wem gehört? Die bunten Wandplakate können nach dem Trocknen zur Dekoration der Gruppenräume verwendet werden.

**Material:** bunte Fingerfarben, große weiße Leinwand/Plakat etc., Gipsfläche oder Kiste mit Sand



## 2. »Daumenkunstwerk«

**Ziel:** Mit Daumen- und Fingerabdrücken sich solidarisch zeigen mit den Kinderarbeitern, die häufig nicht lesen und schreiben lernen können. Die Ausbeutung von Kindern durch Kinderarbeit ins Bewusstsein bringen.

**Verlauf:** Zuerst wird das Plakat vorbereitet oder eine Weltkugel aus Pappmaché erstellt. Dann ziehen die Kinder und Jugendlichen mit den vorbereiteten Handzetteln zur Kinderarbeit und ihren Anliegen los und sammeln an vielen Stellen (z.B. in der Schule, im Kindergarten, in der Fußgängerzone, auf Festen, in großen Einkaufszentren) von vielen Menschen Daumen- und/oder Fingerabdrücke. Diese vielen unterschiedlichen Fingerabdrücke führen die Einzigartigkeit jedes Menschen vor Augen. Es können auch T-Shirts mit den Abdrücken gestaltet werden, die symbolisch an die Rechte von Kindern erinnern.

**Material:** Stempelkissen (in verschiedenen Farben), große Plakate oder Weltkugel aus Pappmaché, auf denen die Fingerabdrücke gestempelt werden, Handzettel mit Informationen zur Ausbeutung von Kindern durch Kinderarbeit

**Tipp:** Wenn eine Aktion in der Fußgängerzone geplant ist, muss die Stadtverwaltung informiert werden. Bei Aktionen in Einkaufszentren die Filialleitung oder Geschäftsführung um Erlaubnis bitten und sie über die Aktion informieren.

## 3. Ballonspiel - Kinderrechte auf dem Prüfstand

**Ziel:** Bewusstwerden der Kinderrechte und deren Einhaltung hier und in den Ländern des Südens.

**Verlauf:** Alle Mitspieler stellen sich vor, dass sie alleine in einem Ballon schweben. An Bord haben sie zehn Rechte. Jedes Recht wiegt zwei Kilo. Es wird reihum gewürfelt. Wenn ein Mitspieler eine sechs würfelt, muss jeder Spieler ein Recht über Bord werfen, damit der Ballon leichter wird. Jetzt kann der Ballon wieder weiter fliegen. Bei der nächsten gewürfelten sechs muss wieder ein Recht über Bord. Dies geht so weiter, bis nur noch ein einziges Recht an Bord ist. Die Spieler und Spielerinnen müssen überlegen welches Recht sie leicht aufgeben wollen und welches Recht sie so lange wie möglich behalten wollen. Jeder Spieler / jede Spielerin schreibt eine 1 auf das Recht, welches als erstes über Bord gehen soll, eine zwei auf das zweite Rechte usw. . Das wichtigste Recht trägt die Nummer zehn. Dies kann in eine Tabelle eingetragen werden. Man sieht die unterschiedlichen Bewertungen auf einen Blick und hat Gesprächsstoff, denn für jede Wertung gibt es gewichtige Gründe. Im Anschluss kann überlegt werden, wie wohl die Bewertung in den Ländern des Südens aussehen würde.

**Material:** Für jeden Spieler / jede Spielerin je eine Karte mit folgenden Rechten:

- Das Recht auf mein eigenes Zimmer
  - Das Recht, nicht herumkommandiert zu werden
  - Das Recht auf Taschengeld
  - Das Recht auf Essen und Trinken
  - Das Recht, dass mir zugehört wird
  - Das Recht auf Zeit zum Spielen
  - Das Recht, saubere Luft atmen zu können
  - Das Recht auf Ferien jedes Jahr
  - Das Recht auf Liebe und Zuneigung
  - Das Recht, mich mit Freunden zu treffen
- Sowie eine Tabelle, in die die Einzelbewertungen eingetragen werden können.



## 4. Straßenkinder »hautnah« – das lebende Museum

**Ziel:** Kinder und Jugendliche zeigen sich solidarisch mit Kinderarbeitern und setzen sich für Kinderrechte ein.

Ausbeutung von Kindern durch Kinderarbeit ins Bewusstsein bringen.

**Verlauf:** Die Gruppe sammelt Situationen, die dann von den Kindern und Jugendlichen nachgespielt werden.

Einige Beispiele können sein: schwere Säcke durch die Fußgängerzone schleppen, an einem Stand im Akkord massenweise Streichhölzer in Schachteln sortieren, an einem Knüpfrahmen einen Teppich knüpfen, mit Pappkartons, Müllsäcken, Zeitungen einen Schlafplatz eines Straßenkindes nachbauen ...

Mit aufsehenerregende Aktionen im Einkaufszentrum oder in der Fußgängerzone kann die Situation der arbeitenden und meist auch auf der Straße lebenden Kinder zwar nur annähernd dargestellt werden, aber sie regen zum Nachdenken an und helfen, ins Gespräch zu kommen.

**Material:** Jutesäcke oder Postsäcke, die mit schweren Materialien gefüllt werden, Streichhölzer und Streichholzschachteln, ein Knüpfrahmen, alte Kartons, Müllsäcke, alte Zeitungen, altes Styropor ...

**Tipp:** Bei Aktionen in Einkaufszentren die Filialeitung oder Geschäftsführung um Erlaubnis bitten und sie über die Aktion informieren. Wenn eine Aktion in der Fußgängerzone geplant ist, muss die Stadtverwaltung informiert werden.



## 5. Plakatwände

**Ziel:** Durch Plakatwände die Öffentlichkeit über die Verletzung von Kinderrechten durch Kinderarbeit informieren.

**Verlauf:** Reklameflächen müssen nicht der kommerziellen Werbung vorbehalten sein. Die kreative Auseinandersetzung mit einem Thema an einer angemieteten Plakatwand macht viel Spaß und erregt Aufmerksamkeit. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, Forderungen zu veröffentlichen. In einem gruppen- oder vereinsinternen Wettbewerb kann ein Entwurf für die Plakatwand entwickelt werden.

Es gibt Möglichkeiten, das Plakat zu gestalten: das Motiv kann zu Hause auf große Papierbögen mit wasserfester Farbe vorgemalt und dann mit Tapetenkleister auf die Wand gemalt werden. Es ist aber auch möglich, direkt vor Ort auf die weiße Plakatwand zu malen (auch dann vorher eine Skizze anfertigen).

In jedem Fall muss darauf geachtet werden, dass die Botschaft mediengerecht ist; sie sollte kurze und einprägsame Sätze mit großformatigen Bildern verbinden. Auch die Presse kann mit einem kurzen Text und einem Foto über eure Aktion informiert werden.

**Material:** große Papierbögen (9x DIN A0 oder 18x DIN A1), wasserfeste Farbe, Tapetenkleister

**Tipp:** Die Vermieter von Reklameflächen findet man im Branchenbuch, Stichwort: Werbung. Oder über [www.teleauskunft.de](http://www.teleauskunft.de) (Gelben Seiten der Telekom). Diese sollten unbedingt langfristig angefragt werden. In der Regel wird die Fläche für eine Woche vermietet und kostet für diese Zeit im Schnitt 80 DM, vielleicht kann man aber auch einen Preisnachlass aushandeln oder sich sponsern lassen.



## 6. Kulturelles Freundschaftsfest

**Ziel:** Kontakte knüpfen zu ausländischen Mitbewohnern im eigenen Umfeld und »fremde« Kulturen kennenlernen.

**Verlauf:** Ein Fest ist eine gute Gelegenheit, aufeinander zu zu gehen. Es könnten z.B. zu diesem Fest ausländische Kinder und Jugendliche aus dem Dorf, Stadtteil oder Ort eingeladen werden. Wenn bisher noch kein Kontakt stattgefunden hat, dann können Ansprechpersonen über eine Ausländerinitiative oder einen Asyl-Arbeitskreis erfragt werden. Möglicherweise gibt es in diesen Gruppen bzw. Initiativen auch Menschen, die bei der Planung und Durchführung des Festes behilflich sind. Für die Gestaltung gibt es viele Möglichkeiten:

- Jede Gruppe stellt sich kulturell dar und zeigt etwas Typisches aus ihrer Heimat.
- Der Raum (oder der Platz, die Wiese) sollte mit Collagen, Plakaten, Tüchern, Girlanden ... zu einem richtigen »Festsaal« dekoriert werden.
- Spiele aus verschiedenen Ländern, bei denen es nicht auf die Sprache ankommt, helfen, Kontakte zu knüpfen.
- Gemeinsame Tänze aus verschiedenen Ländern sind unterhaltsam und interessant. Vielleicht können »fremde« Tänze den anderen beigebracht werden.
- Typische Lieder und Rhythmen verraten einiges über die Kultur. So kann eine Gruppe, die afrikanische Musik macht, oder ein Gospelchor etc. für das Fest eingeladen werden.
- In der Vorbereitung können Freundschaftsbänder gefertigt werden und bei dem Fest an die ausländischen Kinder und Gäste verschenkt werden. Denn Freundschaftsbänder werden in der ganzen Welt mit derselben Symbolkraft geknüpft und zeigen, dass man auch im Alltag zueinander stehen will.

- Zu einem richtigen Fest gehört natürlich auch Essen und Trinken. Schon bei der gemeinsamen Zubereitung am Vortag kann man sich kennenlernen und eine Menge Spaß zusammen haben. So können z.B. alle beteiligten Nationalitäten ein Lieblings-Rezept beisteuern.
- Eine fremde Esskultur umfasst weit mehr als die Gerichte. Die Kinder und Jugendlichen können sich austauschen, wie in den verschiedenen Kulturen gegessen wird.

**Material:** einen Raum, Platz oder Wiese für das Fest reservieren bzw. mieten, Plakate und Handzettel für die Werbung, Dekorationsmittel (Bilder, Collagen, Tücher, Girlanden, Plakate etc.), Musikanlage, Bänder zum Freundschaftsbänder-Knüpfen, Zutaten für Essen und Getränke

## 7. Fair geschenkt

**Ziel:** Die Produkte aus dem Fairen Handel schmackhaft machen und den Fairen Handel unterstützen.

**Verlauf:** Für Geburtstage, Jubiläen etc. können Präsentkörbe mit fair gehandelten Produkten verschenkt oder auch verkauft werden. So werden die Produkte bekannt und können auch gleich getestet werden.

**Material:** Korb mit Tuch oder Serviette ausgelegt, verschiedene fair gehandelte Produkte aus einem Eine-Welt-Laden



## 8. Beitrag für eine Radiosendung aufnehmen

**Ziel:** Kinder und Jugendliche bringen das Thema Kinderarbeit und die Verletzung der Kinderrechte in die Öffentlichkeit durch das Medium Radio.

**Verlauf:** Die Kontaktaufnahme geschieht über das jeweilige Lokalradio am Ort oder dem WDR in Köln. Meist gibt es einen für Bürgerfunk beauftragten Journalisten, der Hilfestellungen gibt bei der Gestaltung einer Sendung. Oder die Kinder und Jugendlichen bearbeiten einen Beitrag, der dann im »normalen« Programm gesendet wird – z.B. eine Themenreihe über die Situation von Kindern und Jugendlichen, die von Kinderarbeit betroffen sind. Eine Möglichkeit ist auch, den Entwicklungsbeauftragten einer Partei oder des Ministeriums zu interviewen.

**Material:** Gut vorbereitete Informationen, Menschen, die sich interviewen lassen

## 9. Fairtrade-Idee ins Rathaus tragen

**Ziel:** Förderung des Fairen Handels, Bewusstmachung der Problemlagen

**Verlauf:** Nach § 24 der Gemeindeordnung für Nordrhein Westfalen hat jeder Bürger und jede Bürgerin das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen mit Anregungen oder Beschwerden in Angelegenheiten der Gemeinde schriftlich an den Rat zu wenden. Hierüber muss dann der Rat oder ein zuständiger Ausschuss befinden. Gegenstand eines solchen Antrages muss ein Anliegen sein, dass in die Zuständigkeit der Stadt oder Gemeinde fällt. Politik ist nicht nur eine Sache der Parteien. Stellt also einen Antrag, dass zukünftig bei Sitzungen des Rates und der Ausschüsse nur fair gehandelter Kaffee getrunken wird. Dies könnt ihr ebenfalls auf städtische Einrichtungen ausweiten. Verseht den

Antrag mit ausreichenden Informationsmaterialien. Über das Ergebnis der Beratung müsst ihr informiert werden.

**Tipp:** Der Erfolg des Antrags hängt stark von der Begleitmusik ab. Sinnvoll ist es, sich über den Sachverhalt vorher mit den Parteien auseinander zu setzen und die Öffentlichkeit ausreichend zu informieren. Hierzu sind Flugblätter, Presseerklärungen oder Ausstellungen zur Thematik geeignet.

## 10. Fair Play

**Ziel:** Fußball- oder Volleyballturnier mit fair gehandelten Bällen organisieren, um die Produktionsbedingungen von Fußballbällen bewusst zu machen.

**Verlauf:** Die Gruppe plant und bereitet ein Volley- oder Fußball-Turnier vor. Hierzu können andere Gruppen desselben Verbandes oder aus den benachbarten Städten eingeladen werden. Wichtig ist eine detaillierte Turnierplanung (Anzahl der beteiligten Mannschaften und der Spieler, Spielzeiten, Altersgruppen etc.) und die Spielregeln müssen allen Beteiligten klar sein. Parallel zum Spiel gibt es einen Stand, an dem fair gehandelte Produkte zum Verkauf angeboten werden. Bei der Kampagne für Fairen Handel »Wir handeln fair. NRW.« kann ein Fußballkoffer bestellt werden, anhand dessen die mühevollen Arbeit des Fußballnäher durch Kinder nachvollzogen werden kann. Besonders gut besucht wird das Turnier, wenn es noch ein attraktives Rahmenprogramm mit Bühne, Siegerehrung, Interviews, Live-Musik, Verkaufsständen mit fairen Produkten, etc. Um eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, kann solch ein Turnier auch auf dem Marktplatz stattfinden. Hier ist etwas mehr Organisation notwendig um die Tore aufzustellen, ein Spielfeld abzustecken etc. Ebenso können zu solch einem Turnier Prominente Fußballspieler und Spiele-



rinnen eingeladen werden die in der Öffentlichkeit durch ihre Anwesenheit eure Anliegen unterstützen. Vielleicht geben sie auch Autogramme auf von euch vorbereiteten Autogrammkarten, die für den fairen Handel werben.

**Material:** Spielfelder in geeigneter Größe und Menge für ein Turnier, fair gehandelte Fuß- und/oder Volleybälle, Schiedsrichter, Plakate u. Handzettel für die Werbung

**Tipp:** Die Produkte aus Eine-Welt-Läden können auch auf Kommission erworben werden, d.h. die nicht benötigten Dinge können wieder zurückgebracht werden.

## 11. Staffellauf durch die Dörfer

**Ziel:** Eine gemeinsame Aktion mit verschiedenen Gruppen aus benachbarten Dörfern durchführen und Solidarität zeigen mit Kinderarbeitern.

**Verlauf:** Zuerst müssen Kooperationspartner gefunden werden, die sich an dem Staffellauf beteiligen wollen. Dann wird eine verkehrstechnisch nicht zu gefährliche Strecke ausgesucht, die die beteiligten Partner verbindet. Im Laufen wird dann der Ball von Ort X zu Ort Y bewegt (geschossen, gekickt, gepritscht etc.). An den Zielorten gibt es dann zur Stärkung fair gehandelte Bananen und Kaffee sowie weitere Einzelaktionen. Um besonders öffentlichkeitswirksam die Aktion durchzuführen, ist eine gute Werbung im Vorfeld angebracht, damit auch Publikum an der Strecke steht und die Läufer anspricht und anfeuert. Viele Leute besuchen die Veranstaltung, wenn es noch ein Rahmenprogramm im Zielbereich gibt mit Bühne, Musik, Hintergrundinformationen, Verkaufsständen etc.

**Material:** Bälle, Absperrband, Getränke zur Erfrischung, Start- und Zielplakate, Info-Material

**Tipp:** Diese Aktion muss bei der Polizei angemeldet werden, damit die Straßen ent-

lang der Wegstrecke für diese Zeit gesperrt werden oder für Fahrzeuge nur eingeschränkt befahrbar sind. Um nicht zu sehr aus der Puste zu kommen, kann es sinnvoll sein, sich unterwegs beim Laufen untereinander abzuwechseln.

## 12. »Mercado Forestal – Weltmarkt im Regenwald« – ein Ausschnitt:

Kaffeeanbau einer Kleinbauernfamilie

**Ziel:** Die Produktionsbedingungen der Kaffeebauern und die Bedeutung des Fairen Handels bewusst machen.

**Hintergrund:** Diese Erlebnisausstellung kann man beim Aachener Weltladen ausleihen. Damit's für eine Jugendgruppe machbar bleibt, empfiehlt es sich, nur den Kaffeeteil zu reservieren (die drei anderen sind Goldabbau, Bananenplantage und Ökosystem Regenwald). Das ist eine Hütte, die mit allen notwendigen Geräten für den kleinbäuerlichen Kaffeeanbau ausgestattet ist: Blumentöpfe für die erste Aussaat, Kalebassen zum Giessen der kleinen Pflanzen, Macheln und Harken für das Unkrautzupfen, Körbe für die Ernte, ein großer Holzmörser mit Stößel für die Verarbeitung der Kaffeekirschen, Kaffeesäcke für den Transport und anderes.

Ein Schicksalsrad verleiht den kleinen »Kaffeebauern« eine »Identität« und teilt die unterschiedlichen Chancen bei der Vermarktung zu: schlechte Qualität der Ernte, den Befall von Schädlingen, Überproduktion - niedrige Kaffeepreise; Vermarktung über den Fairen Handel - gerechte Bezahlung und Entwicklungschancen.

**Verlauf:** Ein paar Monate vor der Aktion wird die Ausstellung gebucht (Adresse: Weltladen Aachen, Jakobstr. 65-67, 52064. Aachen, Tel.: 0241 21 694) und ein geeigneter Raum dafür reserviert. (Achtung: Die Ausstellung ist erst nach den Sommerferien 2002 wieder in NRW!) Die Gruppe studiert die Anleitung,





arbeitet sich in die Literatur zum Thema Kaffee ein und besorgt die Dinge, die der Veranstalter organisieren muss. Das Video der Ausstellung veranschaulicht eine Führung, die anschließend eingeübt wird.

Einladungen werden geschrieben und die Presse informiert (Vorankündigung ca. einen Monat vorher; Pressegespräch ca. eine Woche vorher; Einladung zum Pressegespräch eine Woche vor dem Termin).

Eine feierliche Eröffnung mit der Stadtspitze und weiteren bekannten Persönlichkeiten wird geplant – wie wär's dabei mit einer Verkostung fairen Kaffees?

**Tipp:** Auf der diesjährigen Landesgartenschau in Jüchen im Kreis Neuss wird ein »Kaffeegarten« gezeigt. Das ist eine interaktive multimediale Ausstellung, auf der kleinbäuerlicher Anbau und eine Großplantagenmonokultur einander gegenüber gestellt werden. Wie wär's mit einer Exkursion? Infos gibt's unter [www.wirhandelnfair.de](http://www.wirhandelnfair.de) oder Tel. 0211-86 89 174 bei Monika Dülge, Fachpromotorin für Fairen Handel.

## 13. Besuch in einer Kaffeerösterei

**Ziel:** Kindern wird das Produktionsverfahren des Kaffees und die Bedeutung des fairen Handels bewusst

**Verlauf:** Über die Kaffeeproduktion gibt es verschiedene Plakate und Filme, die sich Kinder und Jugendliche ansehen können. Ein wesentlicher Produktionsschritt – das Rösten, Mahlen und Verpacken – kann jedoch hautnah erlebt werden. Kaffeeröstereien, die fair gehandelten Kaffee weiter verarbeiten sind in der Regel gerne bereit ihren Betrieb besichtigen zu lassen und Fragen von Kindern und Jugendlichen zu beantworten. Hier lohnt sich ein Ausflug mit der ganzen Gruppe. Um gezielte Informationen zu bekommen, ist eine

ausreichende Vorbereitung sinnvoll. Solch ein Besuch kann dann Anstoß für weitere Aktivitäten sein, den Fairen Handel zu fördern.

**Tipp:** Der fair gehandelte Tatico Kaffee des Kolpingwerks wird in der Rösterei Langen im sauerländischen Medebach fertiggestellt. Diese Rösterei kann von Personen besichtigt werden, die Interesse am Aufbau einer Verkaufsstelle haben oder weitergehende Informationen für ihre Arbeit wünschen. Führung und Vortrag dauern 1,5 h und finden zu festen Terminen statt. Infos hierzu unter: Rösterei Langen, Tel.: 02982-299 Ein Video zur Partnerschaftsarbeit des Kolpingwerkes und der Arbeit der Kaffeebauern kann beim Kolpingwerk Paderborn, Dörener Feld 11, 33100 Paderborn, Tel.: 05251-15560 ausgeliehen werden. Weitere Adressen von Röstereien könnt ihr bei der Gega erfragen.

## »fair gewinnt«

Zur Förderung des Bewusstseins und des fairen Handelns ist es besonders wichtig Aktionen öffentlich wirksam zu gestalten. Der BDKJ Diözesanverband Paderborn führte vom 16.-29.9.2002 die Aktion »fair gewinnt« durch. Abschluss der Aktion war eine Großveranstaltung mit einem Diözesanfußballturnier am 3.10.02 in Unna. Einige der vom BDKJ angeregten Aktionen stellen wir vor. Sie können Anregungen für weitere Ideen sein. Wer nähere Informationen zur BDKJ Aktion haben möchte, kann sich an die BDKJ Diözesanstelle Paderborn, Postfach 1480, 33044 Paderborn, E-Mail: [info@bdkj-paderborn.de](mailto:info@bdkj-paderborn.de) wenden oder unter [www.fair-gewinnt.de](http://www.fair-gewinnt.de) nachschauen.

### 1. Die längste Kaffeetafel der Welt

Wir schreiben eine Bewerbung aus: Welche Gruppe, Verband, Ort ... will einen neuen Weltrekord aufstellen und zur längsten Kaffeetafel der Welt einladen und somit ins Guinness Buch der Weltrekorde kommen. Der Rekord liegt derzeit bei 660 m. Die Kaffeetafel könnte zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Geschäftsleuten in der Fußgängerzone



einer Großstadt oder mit allen Ortsvereinen als Umrandung eines Sauerländer Dorfes mit anschließendem Dorffest aufgestellt werden. Es wird natürlich nur fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt, es werden entsprechende Infos gegeben und das ganze pressewirksam aufgezo-gen.

## **2. Wir machen unsere Kirche anziehend – Das Big-shirt gegen Kinderarbeit**

Im Bereich der Sportbekleidung werden Artikel von adidas und Nike mit Kinderarbeit produziert. Die Idee: Wir laden Gruppen ein ein Riesen-T-shirt in den Gruppenstunden zu nähen, dieses T-shirt mit entsprechenden Beschriftungen zu versehen und es mit Hilfe der Feuerwehr dem Kirchturm über zu ziehen oder ein anderes Denkmal des Ortes damit zu bekleiden. Gleichzeitig werden Infos gegeben und faire Sportbekleidung verkauft. Für manchen Ort eine öffentlich wirksame Aktion ähnlich wie die Verhüllung des Reichtages.

## **3. Der unendliche Brief**

Wir schaffen es, den längsten Brief der Welt auf die Straße zu schreiben und zu malen. Kinder und Jugendliche malen und schreiben ihre Meinungen und Erkenntnisse zur Kinderarbeit, dem Fairen Handel und unsere Verantwortung auf die Straße. Viele Menschen sollen beim Gehen lesen, was wir denken und fühlen; besonders wird dies öffentlich wirksam, da es der längste Brief der Welt auf einer Straße werden soll.

## **4. Wir bringen den fairen Handel auf den Weg**

An einem Aktionstag werden in allen öffentlichen Verkehrsmitteln (Busse, Straßenbahnen) einer Stadt oder eines Kreises Jugendliche mitfahren die fairen Kaffee in Bechern austeilen und über den fairen Handel informieren. Als öffentlich wirksame Werbeveranstaltung wird dies entsprechend in der Presse publik gemacht.

## **5. Lesen und zuhören**

Wir veranstalten ein ununterbrochenes 24-Stunden-Lesen zu Fragen der Eine-Welt-Arbeit und Kinderarbeit. Die Texte werden ununterbrochen von Prominenten aus der Stadt in einem öffentlichen Gebäude vorgetragen. Zur Stärkung beim Zuhören gibt es weitere Infos und Produkte aus Fairem Handel.

## **6. Fairer Markt – jedes Pfund zählt**

In Kooperation mit Bio-Bauern, lokaler Agenda, etc. wird ein fairer Markt organisiert, Hier gibt es nur Waren aus dem fairen Handel und aus dem regionalen Anbau. Kooperation mit verschiedenen pol. Gremien und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit können diesen alternativen Markt besonders hervorheben.

Mit einem Prominenten des Ortes (Bürgermeister, Pfarrer, Fußballer ...) wird gewettet, dass die Gruppe es schafft, das Gewicht des Prominenten in fair gehandelte Produkte aufzuwiegen. Die Gruppe baut eine große Waage die auf dem Marktplatz, in der Einkaufsstraße, dem Kirchplatz etc. aufgestellt wird. Auf die eine Seite setzt sich der Bürgermeister. Kunden können nun am Fairhandelsstand Waren kaufen. Für diese Waren erhalten sie einen Gutschein. Die Originalware wird auf die andere Seite der Waage gelegt. Wie lange muss der Bürgermeister sitzen – wer hat Erbarmen? Kulturangebote machen die Veranstaltung attraktiv für Passanten. Die Presse wird hierüber sicherlich ausführlich berichten.

## **7. Ballstafette**

Über eine längere Strecke wird mit verschiedenen Gruppen eine Ballstafette über mehrere Tage und Nächte organisiert. In den einzelnen Orten wird der Ball dann jeweils mit einer Aktion übergeben und von der nächsten Gruppen weitergekickt. Vielleicht gelingt es eine Stafette von Siegen nach Minden durch das ganze Bistum zu organisieren.

## **8. Kreuzwege**

Leidenswege sind Kreuzwege. Solche Kreuzwege durchleben viele Menschen in der sogenannten 3. Welt. Wir laden ein, einen Kreuzweg der Kinderarbeit zu gestalten. Gruppen sind aufgefordert, Texte zu entwerfen, Gebete zu formulieren und ihre Gedanken in Bildern und Skulpturen auszudrücken. Der Kreuzweg wird anschließend öffentlich angebracht und die Texte veröffentlicht.



Aktionsvorschlag

## »Probetraining mit fair gehandelten Bällen«



### Thema

In der Bevölkerung sind die Produktionsbedingungen, unter denen Bälle hergestellt werden, oft unbekannt. Dies gilt auch für Sportvereine, Schulen, Kindergärten und andere Einrichtungen, in denen mit Bällen gespielt wird. Daher ist es wichtig, diese Verbände über die Ziele und Alternativangebote des Fairen Handels aufzuklären. Gleichzeitig würden insbesondere Sportvereine keine Bälle anschaffen, von deren Qualität sie nicht überzeugt sind. Deshalb ist es sinnvoll, Vereinen die Möglichkeit zu geben, fair gehandelte Bälle im Trainingsbetrieb zu testen.

### Zielgruppen

Sportvereine, Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen

### Kooperationspartner

Vor Ort gibt es viele Akteure, die angesprochen werden können, um die Aktionsvorbereitung zu unterstützen. Je mehr Partner sich beteiligen desto größer sind die Erfolgsaussichten der Aktion. Mögliche Kooperationspartner wären z.B.: Lokale Agenda 21 Gruppen, Eine-Welt-Läden, Stadt-/Kreissportbund, Jugendverbände, Kinderschutzzorganisationen, Beratungsstellen der Verbraucher-Zentrale NRW, Kirchengemeinden, Sportgeschäfte.

### Durchführung

- Mögliche Kooperationspartner anschreiben und zu einem Treffen einladen. Die örtliche Aktion wird geplant und die Zuständigkeiten für bestimmte Aufgaben werden festgelegt.
- Die Adressen und Ansprechpartner bei den Sportvereinen oder Schulen müssen ermittelt werden.
- Informationsmaterial zur Kampagne »Wir handeln fair. NRW« und Produktinformationen von den Anbietern fair gehandelter Bälle werden bestellt. Eine ausreichende Anzahl fair gehandelter Bälle wird angeschafft. Möglicherweise lassen sich vor Ort Sponsoren für die Bälle finden.
- Die Aktion wird mehr Aufmerksamkeit erhalten, wenn ein prominenter Schirmherr gewonnen werden kann. Man könnte Bürgermeister, örtlich bekannte Sportler, Sportausschussvorsitzende oder in der Lokalszene bekannte Persönlichkeiten ansprechen.
- Sportvereine und/oder Trainer werden angeschrieben oder angesprochen, um die Aktion vorzustellen und ein Probetraining zu vereinbaren. Es kann durchaus sinnvoll sein, direkt zu einer Trainingsstunde zu gehen, da ein persönlicher Kontakt erfolgsversprechender sein kann als ein eher unpersönliches Anschreiben.
- Falls die Vereine einverstanden sind, sollte die lokale Presse zum Probetraining eingeladen werden.
- Das Probetraining wird mit einer kurzen inhaltlichen Vorstellung der Aktion sowie einer Präsentation der Bälle eingeleitet. Ist ein Schirmherr vorhanden, sollte ihm die Möglichkeit eines kurzen Statements gegeben werden. Der Schirmherr könnte auch den Anpfiff ausführen. Danach wird ein Trainingsspiel durchgeführt. Abschließend wäre es sinnvoll, die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen mit den Bällen zu befragen.

Barbara Neukirchen  
Verbraucher-Zentrale NRW, Oktober 2001





Aktionsvorschlag

## »Ein T-Shirt auf Weltreise«

### Thema

Die Textilindustrie ist weltweit verflochten. Dies führt dazu, dass die einzelnen Produktionsschritte eines Textils selten an einem einzigen Standort durchgeführt werden. Die Verarbeitungsschritte erfolgen dort, wo die Textilindustrie die günstigsten wirtschaftlichen Bedingungen vorfindet. So kann z.B. ein Baumwoll-T-Shirt etwa 19.000 km zurücklegen, bevor es in Deutschland verkauft wird. Nach einer oft recht kurzen Nutzungsphase wird es ausrangiert, bestenfalls in eine Altkleidersammlung gegeben und landet von dort möglicherweise auf den Secondhand-Märkten in Afrika, Asien oder Osteuropa.

### Zielgruppe

Kinder und Jugendliche (8-14 Jahre) in Schulen oder Jugendeinrichtungen

### Ziele

Die Teilnehmer sollen kennen lernen, welche Transportwege ein Kleidungsstück zurücklegen kann. Es soll dazu angeregt werden, über den Textilkonsum nachzudenken und die Nutzung von Textilien zu verlängern.

### Materialien

Es werden benötigt:

- Weltkarte (möglichst groß)
- Pin-Nadeln mit Fähnchen
- Metermaß
- Faden
- Karten zum Notieren
- Stifte

### Durchführung

- Anhand folgender Fragen kann in das Thema eingestiegen werden: Habt ihr T-Shirts aus Baumwolle? Warum tragt ihr T-Shirts aus Baumwolle? Die Antworten werden auf Kärtchen festgehalten.
- Die Anbaubedingungen für das Wachstum von Baumwolle werden erläutert und ebenfalls auf Kärtchen festgehalten. Anschließend werden auf der Weltkarte die Anbauregionen gezeigt und markiert.
- Die Bedingungen unter denen Textilien produziert werden, werden anhand von Beispielen erläutert. Infomaterialien zum Thema sind im Anhang zu finden.
- Der Weg des T-Shirts wird mit Pins auf der Weltkarte markiert. Die einzelnen Pins werden mit Fäden verbunden. Ein möglicher Weg: *Baumwollanbau in Kasachstan* → Garnspinnerei in der Türkei → Gewebherstellung in Taiwan → Färberei in Frankreich → Schneiderei in Bulgarien → Lager und Vertrieb in Italien → Verkauf in Deutschland. Die Länge der Fäden wird gemessen und in Entfernungskilometer umgerechnet (Maßstab der Karte beachten). Zur Veranschaulichung können Vergleichsweg ausgechnet werden, wie z. B.: das entspricht x-mal dem Weg von meiner Heimatstadt nach Berlin.
- Anschließend wird gemeinsam überlegt, wie die Situation verändert werden kann. Die Teilnehmer schreiben ihre Ideen auf Kärtchen, die auch mitgenommen werden können.

Quelle: "Aktionskoffer Textilien - Aspekte für einen ökologischen, gesundheits- und sozialverträglichen Konsum", Verbraucher-Zentrale NRW, 2000



# Weltwirtschaft zum Anfassen am Beispiel »Sportbekleidung und Fußbälle«

*Ein Projekt im Juni 2002*



## Was steckt hinter der Bildungsreihe

### »Weltwirtschaft zum Anfassen«?

Seit 1996 bietet das Welthaus Bielefeld zu verschiedenen Produkten unseres Alltags die Bildungsreihe »Weltwirtschaft zum Anfassen« für Kinder und Jugendliche (3. bis 8. Jahrgangsstufe) an. Das Bildungsangebot zielt darauf ab, »Eine-Welt-Zusammenhänge« anschaulich und handlungsorientiert erfahrbar zu machen. Die Verflechtung unseres Konsums und unserer Lebensweise mit der fernen »Dritten Welt« wird verdeutlicht. An konkreten Beispielen wie »Kakao und Schokolade« oder »Textilien« lernen die Kinder und Jugendlichen weltwirtschaftliche Zusammenhänge, Arbeitsbedingungen und Lebensalltag in den Anbau- bzw. Produktionsländern, den Welthandel und den Fairen Handel kennen.

Zu acht verschiedenen Themen haben wir bisher im Welthaus Bielefeld mit Schulklassen sowie Kinder- und Jugendgruppen Projekte durchgeführt. Weitere Projekte sind in Planung. Nach Abschluss der Projekte werden Kisten zusammengestellt, die nicht nur unsere selbst erstellten und erprobten Projektmaterialien enthalten, sondern eine Vielzahl weiterer Hintergrundmaterialien, Unterrichtsmaterialien und audiovisueller Medien. Das Format der Kisten ist 80 x 30 x 35 cm.

## Weltwirtschaft zum Anfassen am Beispiel

### »Sportbekleidung und Fußbälle«

In unserer Bildungsreihe »Weltwirtschaft zum Anfassen« ist für das erste Halbjahr 2002 das Thema »Sportbekleidung und Fußbälle« geplant. Wir nehmen die Fußballweltmeisterschaft 2002 zum Anlass, ein Projekt für Schülerinnen und Schüler von der 4. bis zur 8. Jahrgangsstufe zum Thema »Produktionsbedingungen in der Sportbekleidungs- und Fußballherstellung« zu entwickeln. Vom 3.6.2002 bis zum 21.6.2002 werden Schulklassen und Jugendgruppen zu einem Projektbesuch in das Welthaus Bielefeld eingeladen. Am Beispiel »Sportbekleidung und Fußbälle« erfahren die Kinder und Jugendlichen konkret und anschaulich weltwirtschaftliche Zusammenhänge in ihren ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen. Die Arbeit der »Kampagne für saubere Kleidung« und die Aktion »Fit for Fair« werden als Beispiele zur Verbesserung der Situation von Produzentinnen und Produzenten in Ländern des Südens vorgestellt.

**Informationen zum Projekt bei  
Elisabeth Neske und Thomas Walden**



## Projektkisten

Da die Projektkiste zum Thema »Sportbekleidung und Fußbälle« erst nach der Sommerpause 2002 zur Ausleihe zur Verfügung steht, möchten wir auf unsere »Textilkiste« hinweisen, mit der bis zum Sommer 2002 bei der Projektarbeit mit Jugendlichen gearbeitet werden kann, wenn es um das Thema »Bekleidung/Sportbekleidung« geht. Projektkiste »Weltwirtschaft zum Anfassen am Beispiel Textilien« (ab Klasse 5)

Diese Kiste befasst sich mit Textilien vom Baumwollanbau bis zur Altkleiderthematik. In Kleingruppen wird »Die Weltreise einer Jeans und eines T-Shirts« an Weltkarten mit Fäden nachvollzogen, wobei die verschiedenen Produktionsorte – weltweit – von den Jugendlichen »entdeckt« werden. Die »Kampagne für saubere Kleidung« wird vorgestellt.

### **Ausleihbedingungen:**

14-Tage-Verleih  
für SelbstabholerInnen: 10 €  
überregionale Ausleihe: 25 €  
zuzüglich Versandkosten

### **NEU:**

Ein aktuelles Verzeichnis unserer Projektkisten kann bestellt werden!



### **Welthaus Bielefeld**

August-Bebel-Straße 62

33602 Bielefeld

Tel. 0521/98648-0

Fax 0521/63789

e-Mail: [welthaus@aol.com](mailto:welthaus@aol.com)

[www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)

## Faire Spiele und Aktionen

Der Aktionskoffer »Fairbälle« des Fair Trade e.V. enthält anschauliche und informative Materialien und Medien rund um die fair gehandelten Fußballbälle aus Pakistan, die vom gepa Fairhandelshaus vertrieben werden. In dem praktischen Koffer befinden sich die Original-Nähwerkzeuge der Ballnäher aus Sialkot in Pakistan, eine ausführliche Diaserie mit Vortrag zur aktuellen Situation der Produzenten, ein Video zur Ballproduktion und zum Fairem Handel, Ballteile mit Blase zum sprichwörtlichen Begreifen der Herstellungsweise eines Balles, einen Mini-Ball sowie zahlreiche didaktische Materialien zu den fair gehandelten Bällen und zu Kinderarbeit. Der vielseitige Lernkoffer ist sowohl in der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung als auch in der Schule einsetzbar.

... und nicht vergessen:  
Jede Aktion, die öffentlich  
wahrgenommen werden soll,  
muss von der Presse wahr-  
genommen werden!

Der Fußballkoffer mit der Art.-Nr.: 700 95 98 kann ab sofort für 100,00 Euro inkl. MwSt (ohne Rabatt) direkt bestellt werden bei:

**gepa Fair Handelshaus**  
Postfach 26 01 47  
44243 Wuppertal  
Tel.: 0202 / 266 83-30  
Fax: 0202 / 266 83 10  
E-Mail: [zba@gepa.org](mailto:zba@gepa.org)



## Materialien

### **Kinderarbeit / Kinderrechte allgemein**

#### **Hintergrundinformationen**

**Ausbeuterische Kinderarbeit ächten.** Das Übereinkommen über die schlimmsten Formen von Kinderarbeit. Broschüre, 12 Seiten Darstellung und Bewertung des Übereinkommens 182 der Internationalen Arbeitsorganisation Evang. Pressedienst, Werkstatt Ökonomie (Hrsg.), 1999  
Preis: Euro 1,30  
Für MultiplikatorInnen, Sekundarstufe II

**Die Rechte der Kinder**  
Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen in moderner, kindgerechter Sprache.  
R. Jung, 1998  
Jungbrunnen-Verlag  
Bezug: terre des hommes  
Preis: Euro 5,50  
Für Kinder

**Kinderarbeit – kein Kinderspiel**  
ILO-Konventionen, Selbstverpflichtungen von Unternehmen, Fairer Handel  
Projekte für Kinderarbeiter  
terre des hommes, 2. Aufl. 1999  
Preis: Euro 1,50  
Erstinformation

**Arbeitende Kinder stärken**  
Plädoyers für einen subjektorientierten Umgang mit Kinderarbeit  
Internationale Beiträge zu Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung,  
M. Liebel, B. Overwien, A. Recknagel (Hrsg.)  
IKO-Verlag, Frankfurt, 1998  
Preis: Euro 21,88  
ISBN: 3889394558

**Was Kinder könn(t)en.**  
Handlungsperspektiven von und mit arbeitenden Kindern  
Internationale Beiträge zu Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung,  
M. Liebel, B. Overwien, A. Recknagel (Hrsg.)  
IKO-Verlag, Frankfurt, 1999  
Preis: Euro 23,93  
ISBN: 3889395066

**Kindheit und Arbeit**  
Wege zum besseren Verständnis arbeitender Kinder in verschiedenen Kulturen und Kontinenten  
Internationale Beiträge zu Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung,  
Manfred Liebel  
IKO-Verlag, Frankfurt, 2001  
Preis: Euro 24,-  
ISBN: 3889395880

**Zum Beispiel Kinderarbeit**  
Problematik der Kinderarbeit  
Uwe Pollmann, 1999  
Lamuv-Verlag, Göttingen  
Preis: Euro 8,—  
ISBN: 3889775454

**Kinderarbeit**  
Was Verbraucher und Unternehmen tun können  
Überblick Kinderarbeit, Warenzeichen, Fairer Handel, Unternehmen, Händlerverzeichnis  
terre des hommes, 2001  
kostenlos  
Für Verbraucher und Unternehmer

**Fundgrube**  
aktualisiertes Materialverzeichnis zum Thema Kinderarbeit  
Werkstatt Ökonomie e.V.  
www.woek.de  
Für alle Interessierte

#### **Bildungsarbeit/Aktionen**

**Arbeitende Kinder achten statt Kinderarbeit ächten**  
Werkmappe  
Informationen über Kinderarbeit, Kontroversen und Lösungsansätze, didaktische Materialien  
Christliche Initiative Romero (CIR), Münster, 2000  
Preis: Euro 6,—  
Für MultiplikatorInnen

**Arbeit statt Schule - Wie Kinder und Jugendliche schuffen müssen**  
Hintergrundinformationen, Kopiervorlagen und Materialhinweise  
Kindernothilfe, 1998  
kostenlos  
Sekundarstufe I

**Kinderarbeit in der Einen Welt**  
16 Seiten, 17 Dias, Alltag vieler Kinder in Ländern des Südens  
Kindernothilfe, 1998  
kostenlos  
Für Grundschulen

**Kinderarbeit – ächten oder achten?**  
Vielfältige Bausteine für den Unterricht, gute Reflexionsmöglichkeiten  
Wochenschau-Verlag, 2000  
Preis: ca. Euro 7,-  
für Sekundarstufe I und II

**Flagge zeigen!**  
**Für die Rechte der Kinder**  
Werkheft, 10 Overheadfolien plus 64-seitiges Textheft.  
Brot für die Welt, 2001  
Preis: ca. Euro 5,11  
Für Schule und Erwachsenenbildung

**Aktion: Flagge zeigen!**  
**Für die Rechte der Kinder**  
Verschiedene Aktionsmaterialien:  
Fahnen, Tücher, Falblatt  
Brot für die Welt, 2000  
Preis auf Anfrage  
Für den Einsatz bei Aktionen



## **Ausstellungen**

**Das Kind, das nicht schreit, stirbt**  
Platzbedarf ca. 80 qm  
Themen: Kinderarbeit, Kinderprostitution, Straßenkinder, Kindersoldaten

Begleitmaterialien  
Brot für die Welt  
Ausleihe unter Tel. 0711/9021650  
Preis: nur Rücktransport  
Für alle Interessierte

## **Weltweit für Kinderrechte - Weltweit gegen Kinderarbeit**

Fotoausstellung des Netzwerkes Jugend International mit Bildern des brasilianischen Fotografen José Feitosa  
Verleih: JUGEND DRITTE WELT e.V.  
Erstattung der Transportkosten  
Für den Einsatz bei Aktionen

## **AV - Medien**

### **Auf dem Rücken der Kinder**

26 Dias plus Textheft  
Unterschiedliche Formen von Kinderarbeit, Ursachen und Alternativen  
Kindernothilfe, 2000  
Ausleihe kostenlos  
Für alle Interessierte

### **Wir sind Kinder**

VHS-Video, 52 Min.,  
Kinderarbeit/Einzelschicksale und internationale politische Bemühungen zur Eindämmung dieses Skandals  
Internat. Arbeitsorganisation (IAO), Genf 1998  
Preis: Euro 28,-  
ab Klasse 7/8 und Erwachsenenbildung

## **Kinderarbeit in der Teppichindustrie**

### **Bildungsarbeit/Aktionen**

#### **Befreiung von Teppichkindern**

Projektmappe  
Informationen über Hintergründe und Projektpartner, Aktionsvorschläge, aktualisierte Aufl. 2000  
Brot für die Welt  
kostenlos

#### **Robinson bei den Teppichknüpfern**

Kinderzeitschrift (Heft 13)  
kindgerechte Information über Indien und rund um das Thema Kinderarbeit sowie Aktionsvorschläge  
Kindernothilfe, 1998  
kostenlos, auch Klassensatz  
Für 6 bis 12-jährige

## **Themenfahnen**

Set besteht aus vier 4-farbigen, bebilderten Stoffbahnen  
Die Aspekte Kontrolle/Zertifizierung sowie Projekte von Rugmark werden beschrieben  
RUGMARK, Transfair, 2000  
Verleih kostenlos  
Für Veranstaltungen, Events

## **RUGMARK - gemeinsam gegen illegale Kinderarbeit**

Faltblatt  
Beschreibt wichtige Aspekte des Warenzeichens RUGMARK  
RUGMARK, 1999  
Für alle Interessierte

## **AV - Medien**

### **Einmal im Leben ins Kino**

Video (VHS), 26 Min., 1999  
Situation von Kindern in der indischen Teppichindustrie, »Kampagne gegen Kinderarbeit in der Teppichindustrie«  
Verleih: Brot für die Welt, kostenlos  
Film Funk Fernseh Zentrum, Tel.: 0211/4580222  
Für Schule und Erwachsenenbildung

### **Kinder ohne Kindheit**

Videofilm, 33Min.  
Beschreibt am Beispiel eines befreiten Teppichkindes die Arbeit von Rugmark  
RUGMARK, Transfair, 1999  
Verleih kostenlos  
Schule und Erwachsenenbildung

## **Straßenkinder**

### **Hintergrundinformationen**

#### **Jugend Dritte Welt**

Wege von der Straße. Wie Hilfe Perspektiven schafft  
Materialpaket mit Video und Unterrichtsmaterial  
Buch- und Verlagsgesellschaft Alsdorf, Tel.: 02404/940722  
Preis: Euro 25,- zzgl. Versand  
Für Sekundarstufe I

#### **Robinson bei den Straßenkindern**

Kinderzeitschrift (Heft 14)  
Infos rund um das Thema Straßenkinder und Bastelteil  
Kindernothilfe, 1998  
kostenlos, auch Klassensatz  
Für 6 bis 12-jährige

### **Straßenkinder**

Hintergründe, Projekte  
terre des hommes,  
Preis: Euro 1,50  
Für LehrerInnen, Aktionsgruppen

## **Unser Leben ist kein Spiel.**

**Straßenkinder in Lateinamerika**  
Werkmappe  
Christliche Initiative Romero (CIR), Münster, 2000  
Preis: Euro 6,-  
Für Schule, Jugend- und Aktionsgruppen

## **AV-Medien**

**Robinson bei den Straßenkindern von Rio.** Das Leben brasilianischer Straßenkinder.  
48 Farbdias, ungerahmt mit Begleittext. Kindernothilfe, 1998  
Verleih kostenlos  
Für Grundschulen

## **Kinderprostitution und Tourismus**

### **Hintergrundinformation**

**Kinderprostitution, Kinderpornographie, Tourismus.**  
Eine Bestandsaufnahme  
Studie über Täter und Opfer des Kinderprostitutionstourismus, rechtliche Lage und Maßnahmen gegen Prostitution und Pornografie  
Gisela Wuttke, 1998  
Lamuv-Verlag, Göttingen  
Preis: Euro 16,-  
ISBN: 388975314  
Für alle Interessierte

### **Bildungsarbeit/Aktionen**

#### **Kinderarbeit am Beispiel Tourismus**

Bildungsmappe. Arbeitsblätter, A4-Fotos und didaktisches Begleitheft  
arbeitskreis tourismus und entwicklung u.a., 2000  
aej (Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend)  
Preis: Euro 12,—  
Für Jugendliche

#### **Gegen Kinderprostitution**

Informationsmappe, Hintergründe und Aktionsvorschläge  
Brot für die Welt  
kostenlos  
Jugend- und Gemeindefarbeit

#### **Alles käuflich?**

Themenheft zur Kinderprostitution  
Problematik des Kinder- und Sex-tourismus, Projekte  
terre des hommes  
Preis: Euro 1,50  
LehrerInnen, Aktionsgruppen



## AV - Medien

### Geraubte Kindheit

VHS-Video, 16 Min.

Film über ein Mädchen aus Kambodscha, das als Prostituierte in ein Bordell verkauft wird

terre des hommes, 1998

Preis: Euro 7,-

ab Klasse 8, Erwachsenenbildung

### Tatort Manila

Medienpaket: Buch »Tatort Manila« plus Tatort-Krimi und Filmdokumentation

Thema: Sexueller Missbrauch von Kindern

Bezug: Unicef, 1998

Verleih kostenlos, Spende erwünscht

Für Jugendliche und Erwachsene

### Kinder ohne Kindheit: Philippinen - Die traurigen Engel der Nacht

Videofilm, 45 Min.

Porträt von vier Mädchen in der Prostitution, die die Familienexistenz sichern

Bezug: Unicef, 1999

Verleih kostenlos,

Spende erwünscht

Für alle Interessierte

## Kindersoldaten

### Hintergrundinformation

#### I killed people.

Wenn Kinder in den Krieg ziehen  
Problematik der Kindersoldaten

Margit Schmid, Alice Schmid

Lamuv-Verlag, 2001

Preis: Euro 10,12

ISBN: 3889775993

Für alle Interessierte

#### Kinder sind keine Soldaten

Überblick, wirtschaftliche und soziale sowie historische Hintergründe in betroffenen Ländern

T. Hax-Schoppenhorst, 2000

Bezug: Misereor

Preis: Euro 8,50

Für alle Interessierte

#### Albtraum ohne Ende

Kinder zwischen den Fronten  
Hintergründe, Projekte

terre des hommes

Preis: Euro 1,50

Für alle Interessierte, LehrerInnen, Aktionsgruppen

## Bildungsarbeit

### Krieg ist kein Kinderspiel - Kindersoldaten

Hintergrundinformationen, Initiativen zur Eingliederung ehemaliger Kindersoldaten

Brot für die Welt, 1997

kostenlos

Für Unterricht, Jugend- und

Bildungsarbeit

### Medienkoffer »Kindersoldaten«

Ausstellungsmaterial für Infowände, weiterführende Informationsmaterialien, Werbeflyer ....

Jugendrotkreuz, 1999

Versandkosten: Euro 7,50

Jugend- und Erwachsenenarbeit

## AV - Medien

### »Ich habe getötet«

Video (VHS), 26 Min., 1999

Dokumentarfilm über ein Radioprojekt mit Kindersoldaten in Monrovia, Liberia

Verleih: Film Funk Fernseh Zentrum, Düsseldorf, Tel. 02111/4580222

Für Schule, Erwachsenenbildung

## Sport/ Fußballle

### Hintergrundinformation

#### Zum Beispiel Fußball

Fußballgeschichte und

-kolonialismus, Fairness, Gewalt,

Produktion, Fair Trade

Uli Jäger, 1998

Lamuv-Verlag, Göttingen

Preis: Euro 8,—

ISBN: 388977511

#### Sprinten in Weltmarktschuhen

Heftnummer 51

Überblick über Geschichte der Schuhproduktion und deren heutiger Internationalisierung

DGB Bildungswerk

Nord-Süd-Netz

Preis: Euro 2,50

#### Der Ball ist rund und Tore lauern überall

Geschichten rund um den Fußball in

Lateinamerika

Eduardo Galeano

Hammer, Wppt., 1997

Preis: Euro 15,24

ISBN: 3872947656

Für allgemein Interessierte

## Bildungsarbeit/Aktionen

### Fair Play und Eine Welt

Ideen und Materialien für einen handlungsorientierten Unterricht in allen Fächern zum Thema Sport

Format Din A4, Arbeitsblätter  
Brot für die Welt in Kooperation mit der Deutsch-Olympischen Gesellschaft, 1998

Preis: Euro 9,20

Sekundarstufen I und II, berufliche Schulen

### Fit for Fair – Werkmappe

Hintergrundmaterial zu den Produktionsbedingungen von Sportbekleidung sowie zahlreiche Aktionsvorschläge

Christliche Initiative Romero (CIR),

Münster, 2000

Preis: Euro 6,—

Für Schule, Jugend- und

Aktionsgruppen

### Steilpass für Fair-Life

Aktionszeitung, 20 S.

Arbeitsbedingungen der Sportartikelindustrie auf dem Weltmarkt,

Kinderarbeit

Brot für die Welt

Einzel Exemplare kostenlos,

100er-Pack Euro 2,50

Für Sekundarstufen, Jugendarbeit

### Fußballkoffer

Mini-Fußball, Werkzeug für die Herstellung der Bälle, weiterführendes

Informationsmaterial

gepa-Regionalstelle West

Preis: Euro 100,-

auch Ausleihe möglich

Für Bildungsarbeit

## AV - Medien

### Balljungs –

woher kommen unsere Fußballle

Video, 28 Min., 1999

Produktionsbedingungen in Pakistan, Suche nach Alternativen für die

Kinderarbeiter

Verleih: Nachfrage beim EZEF

Tel.: 0711/2847243

Für Schule, Erwachsenenbildung

### Go fair

VHS-Video, 15Min.

Produktionsbedingungen in der Sportschuhindustrie, Alternativen

Bezug: Kampagne für saubere Kleidung, DGB-Bildungswerk, Düsseldorf, 1999

Preis: Euro 13,—

Für Schule und Erwachsenenbildung



## Materialien

**Sportbälle aus Pakistan ohne Kinderarbeit**  
Zusätzlich Informationsblatt zur Kinderarbeit  
gepa-Regionalstelle West  
Preise auf Nachfrage  
Für Sportgruppen

## Bekleidung

### Hintergrundinformation

**Ich bin chic, und du mußt schuften**  
Spielregeln der Branche, knüpft an Ziele der Kampagne für saubere Kleidung an  
Bettina Musiolek, 2. Aufl. 1998  
Brandes u. Apsel, Ffm.  
Preis: Euro 10,12  
ISBN: 3860991493

### Gezähmte Modemultis

Verhaltenskodizes. Eine kritische Bilanz  
Bettina Musiolek  
Brandes u. Apsel, Ffm., 1999  
Preis: Euro 15,24  
ISBN: 386099185X

### Woker's tool or PR ploy?

Vergleich verschiedener Initiativen und Kodizes  
Ingeborg Wick, Friedrich-Ebert-Stiftung/ Südwind-Institut, 2001  
Preis: Euro 5,-

### Weltweit gegen Sozaldumping - Für Verhaltenskodizes

Eintreten für Sozialkodizes und für weltweit faire Arbeitsbedingungen  
IG-Metall, DGB Bildungswerk und Friedrich-Ebert-Stiftung  
Frankfurt, Juli 2001  
Einzelexemplare kostenlos  
gute Zusammenfassung

### Indonesische Billigproduktion für deutsche Modemultis - Ansätze für Alternativen.

Hintergrundinformationen zur indonesischen Textilproduktion, zu Verhaltenskodizes und Handlungsmöglichkeiten  
Südwind-Institut  
Ingeborg Wick, 1999.  
Preis: Euro 2,50

**Das Kreuz mit dem Faden. Indonesierinnen nähen für deutsche Modemultis.** Arbeitsbedingungen in der indonesischen Bekleidungs- und Schuhindustrie, Stellungnahme und Ansätze zum Handeln  
Südwind e.V., Ingeborg Wick  
Südwind-texte 11, 2000  
Preis: Euro 8,50

**Nationaler Wettbewerb und Kooperation.** Freie Produktionszonen in Mittelamerika.

Ronald Köpfe  
Westf. Dampfboot, Mst., 1998  
Preis: Euro 20,50  
ISBN: 3896914146

### Kleidung aus der Weltfabrik

Heftnummer 49  
Die Broschüre zeigt u.a. (Irr-)Wege der Textilproduktion und nationale wie globale wirtschaftliche Zusammenhänge  
DGB Bildungswerk  
Nord-Süd-Netz. 3. Aufl. 1998  
Preis: Euro 2,50

### Schwarzbuch Markenfirmen

Die Machenschaften der Weltkonzerne. Mit Firmenindex  
Hans Weiss & Klaus Werner  
Deuticke, Wien, 2001  
Preis: Euro 20,40  
ISBN: 3216305929

### No Logo!

Der Kampf der Global Players um Marktmacht. Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern  
Naomi Klein  
Riemann Vlg., München, 2001  
Preis: Euro 24,54  
ISBN: 3570500187

### Gerechte Kleidung

Giftige Stoffgruppen in der Textilchemie  
Monika Balzer  
Hirzel, Stgt., 2000  
Preis: Euro 24,50  
ISBN: 3777610100  
Handbuch für Verbraucher

### Bildungsarbeit/Aktionen

**»Todsichie Kleidung - zu welchem Preis?« Werkmappe**  
Hintergrundinformationen zu den Themen Textilien und Weltmarkt, Kampagne für saubere Kleidung sowie Bausteine für Unterricht, Gruppenarbeit, Spiele und Aktionen  
Christliche Initiative Romero (CIR), Münster, 1996  
Preis: Euro 5,—  
Für Schule, Jugend- und Aktionsgruppen

### Öko-fair tragen

Kleidung für eine nachhaltige Zukunft  
Hintergrundinformation zu Baumwollanbau und Verarbeitung  
Haferkamp, R. und Hansen, R.  
KLJB Deutschlands (Hrsg.), Landjugendverlag, 1998  
Preis: Euro 4,50  
Für alle Interessierte

### Gesponnen und gewonnen

Von der Kampagne Öko-fair tragen zur LamuLamu-Kollektion auch Katalog zur Baumwollkollektion!  
Hansen, Roland  
KLJB Deutschlands (Hrsg.), Landjugendverlag, 2001  
Preis: Euro 4,50  
Für KonsumentInnen

### Textilkiste

Aktionskoffer  
Hintergrundinformationen, didaktische Materialien, AV-Medien etc. zu Baumwollanbau, Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion, Altkleider  
Welthaus Bielefeld,  
weitere Information auf Nachfrage  
Tel.: 0521/986480  
Einsatz in der Bildungsarbeit

### Jeans-Parcours

Aktionskoffer  
auf 20 stoffbedruckten Infotafeln wird textile Kette veranschaulicht, weitere Materialien  
Welthaus Bielefeld,  
Information auf Nachfrage  
Tel.: 0521/986480  
ab Klasse 5, Jugend- und Erwachsenenbildung

### Ausstellungen

#### Cotton-Mobil

Kleinbus der KLJB  
wetterfeste Ausstellung mit Anschauungsmaterialien rund ums Thema (Cotton-Box, T-Shirts, Infomaterial)  
KLJB Deutschlands  
weitere Informationen:  
Tel.: 02224/94650  
Aktionen zum Thema Bekleidung

#### Öko-fair tragen - Kleidung für die Zukunft

Wir tragen Öko-fair!  
9 wetterfeste Ausstellungstafeln  
KLJB Deutschlands  
weitere Informationen:  
Tel.: 02224/94650  
Aktionen zum Thema Bekleidung



## **Jacke wie Hose – Frauenarbeit in den weltweiten Bekleidungsfabriken**

Ausstellung mit Begleitbroschüre  
Historische Entwicklung der Textil-  
industrie, aktuelle Situation, inter-  
nationale Arbeitsteilung, Kleider-  
kampagne

Vamos e. V., Münster

Ausleihe: Exile - Kulturkoordination,  
Essen, Tel.: 0201/777176

Für Schulklassen, Jugend- und  
Aktionsgruppen

### **AV-Medien**

#### **Saubere Kleidung - Bericht über eine Kampagne**

VHS-Video

Film informiert über Arbeit der Kam-  
pagne

Dauer 30 Min.

Bezug: DGB-Bildungswerk,  
Düsseldorf 1998

Tel.: 0211/4031258

Preis: Euro 10,-

Jugend- und Erwachsenenbildung

#### **Nähen für den Weltmarkt**

Diareihe, Maquilas in Mittelamerika  
Christliche Initiative Romero (CIR),  
Münster, 2001

Preis: Euro 13,—

Verleih: Euro 6,—

Jugend- und Erwachsenenbildung

#### **Diaserie: »Kann denn Mode Sünde sein?«**

16 Farbdias plus Textheft, Beschrei-  
bung der Fragwürdigkeiten im inter-  
nationalen Bekleidungssektor und  
Schilderung der Anliegen der Kam-  
pagne für saubere Kleidung

Bezug: Vereinigte Evangelische  
Mission, Wuppertal 1998

Tel.: 0202/89004125

Preis: Euro 22,50

Jugend- und Erwachsenenbildung



## Weitere Informationsquellen

### Links zu Kampagnen/Initiativen

**Kampagne für saubere Kleidung**  
(Clean Clothes Campaign)  
[www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)

**Kampagne »Öko-fair tragen. Kleidung für eine nachhaltige Zukunft«**  
[www.landjugendverlag.org](http://www.landjugendverlag.org)

**Kampagne fit for fair: Für bessere Arbeitsbedingungen in der Sportswearindustrie**  
[www.fit4fair.de](http://www.fit4fair.de)

**Aktion »fair spielt.«**  
Für faire Regeln in der Spielzeugproduktion\*  
[www.woek.de/fairspielt.htm](http://www.woek.de/fairspielt.htm)

**Kampagne RUGMARK**  
- gemeinsam gegen illegale Kinderarbeit in der Teppichindustrie  
[www.rugmark.de](http://www.rugmark.de)

**PRONATS**  
Initiativkreis gegen Ausbeutung und für die Stärkung der arbeitenden Kinder  
[www.ci-romero.de/arbeitende\\_kinder.htm](http://www.ci-romero.de/arbeitende_kinder.htm)

**ECPAT Deutschland**  
- Arbeitsgemeinschaft gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern  
[www.ecpat.de](http://www.ecpat.de)

### Adressen

**Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (aej)**  
Otto-Breuner-Str. 9  
30159 Hannover  
Tel. 0511/12150  
Fax 0511/1215299  
E-Mail:  
[info@evangelische-jugend.de](mailto:info@evangelische-jugend.de)  
[www.evangelische-jugend.de](http://www.evangelische-jugend.de)

**arbeitskreis  
tourismus und entwicklung**  
Missionstraße 21, 4003 Basel  
Tel. 061/2614742  
Fax 061/2614721  
E-Mail: [info@akte.ch](mailto:info@akte.ch)  
[www.akte.ch](http://www.akte.ch)

**Arbeitsstelle für Mission,  
Ökumene, kirchliche Weltverantwortung (MÖWe)**  
Olpe 35, 44135 Dortmund  
Tel. 0231-5409-70  
Fax: 0231-5409-21  
E-Mail:  
[buero@arbeitsstelle-moewe.de](mailto:buero@arbeitsstelle-moewe.de)

**BanaFair e. V.**  
Langgasse 41, 63571 Gelnhausen  
Tel. 06051/83660  
Fax 06051/836677  
E-Mail: [info@banafair.de](mailto:info@banafair.de)  
[www.banafair.de](http://www.banafair.de)

**BDKJ**  
Postfach 320520, 40420 Düsseldorf  
Tel. 0211/4693155  
Fax 0211/4693198  
E-Mail: [info@bdkj.de](mailto:info@bdkj.de)  
[www.bdkj.de](http://www.bdkj.de)

**Brot für die Welt**  
Staffenbergstr. 76, 70184 Stuttgart  
Tel. 0711/21590  
Fax 0711/2159288  
E-Mail: [bfdwprojektinfo@brot-fuer-die-welt.org](mailto:bfdwprojektinfo@brot-fuer-die-welt.org)  
[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

**Brot für die Welt  
Vertriebsgemeinschaft**  
Postfach 101142, 70010 Stuttgart  
Tel. 0711/9021650  
Fax 0711/7977502

**InWEnt gGmbH,**  
Wallstr. 30  
40213 Düsseldorf  
Tel. 0211/8689-165  
Fax 0211/8689-171  
E-Mail: [gerd.deihle@inwent.org](mailto:gerd.deihle@inwent.org)  
[www.inwent.org](http://www.inwent.org)

**Christliche Initiative Romero (CIR)**  
Frauenstraße 3-7  
48143 Münster  
Tel. 0251/89503  
Fax 0251/82541  
E-Mail: [ci-romero@t-online.de](mailto:ci-romero@t-online.de)  
[www.ci-romero.de](http://www.ci-romero.de)

**Kampagne für Saubere Kleidung**  
c/o Vereinigte Evangelische Mission  
Rudolfstraße 131  
42285 Wuppertal  
Tel. 0202/89004-316  
Fax 0202/89004-79  
E-Mail: [ccc-d@vemission.org](mailto:ccc-d@vemission.org)  
[www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)



## Deutsche Welthungerhilfe

Adenauerallee 134  
53113 Bonn  
Tel. 0228/22880  
Fax 0228/220710  
E-Mail: [info@welthungerhilfe.de](mailto:info@welthungerhilfe.de)  
[www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)

## DGB-Bildungswerk e.V.

Hans-Böckler-Str. 39  
40476 Düsseldorf  
Tel. 0211/43010  
Fax 0211/4301500  
E-Mail:  
[duesseldorf@dgb-bildungswerk.de](mailto:duesseldorf@dgb-bildungswerk.de)  
[www.dgb-bildungswerk.de](http://www.dgb-bildungswerk.de)

## Die Verbraucherinitiative Berlin

Georg Abel  
Eisenstr. 106, 12435 Berlin  
Tel. 030/53607-33  
Fax 030/53607-345  
E-Mail: [georg.abel@verbraucher.org](mailto:georg.abel@verbraucher.org)  
[www.verbraucher-ini.de](http://www.verbraucher-ini.de)

## dritte-welt partner.mbh

Deisenfangstr. 31  
88212 Ravensburg  
Tel. 0751/36155-0  
Fax 0751/36155-44  
E-Mail: [info@dwp-rv.de](mailto:info@dwp-rv.de)  
[www.dwp-rv.de](http://www.dwp-rv.de)

## ECPAT Deutschland

Arbeitsgemeinschaft gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern  
Postfach 5328, 79020 Freiburg  
Tel. 0761/7075124  
Fax 0761/7075123  
E-Mail: [ecpat-D@t-online.de](mailto:ecpat-D@t-online.de)  
oder [info@ecpat.de](mailto:info@ecpat.de)  
[www.ecpat.de](http://www.ecpat.de)

## EFTA

(European Fair Trade Association)  
Boschstraat 45  
NL 6211 AT Maastricht  
Tel. 0031/433/256917  
Fax 0031/433/258466  
E-Mail: [efta@antenna.nl](mailto:efta@antenna.nl)  
[www.eftafairtrade.org](http://www.eftafairtrade.org)

## Eine Welt Netz NRW

Achtermannstr. 10-12  
48143 Münster  
Tel. 0251/57351  
Fax 0251/57963  
E-Mail: [info@eine-welt-netz-nrw.de](mailto:info@eine-welt-netz-nrw.de)  
[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)

## Eine Welt Netz NRW

Büro für Fairen Handel  
Monika Dülge/Charlotte Schlüter  
c/o InWEnt gGmbH  
Wallstr. 30 · 40213 Düsseldorf  
Tel. 0211/8689-174/-139  
Fax 0211/8689-171  
E-Mail: [monika.duelge@inwent.org](mailto:monika.duelge@inwent.org)  
[charlotte.schluter@inwent.org](mailto:charlotte.schluter@inwent.org)  
[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)  
[www.wirhandelnfair-nrw.de](http://www.wirhandelnfair-nrw.de)

## Eine Welt Mobil

Sabine Blom  
Am Buchenbaum 37  
47051 Duisburg  
Tel. 0700/34639358  
Fax 0700/34639359

## El Puente

Hildesheimer Str. 59  
31177 Harsum  
Tel. 05127/98860-0  
Fax 05127/98860-28  
E-Mail: [info@el-puente.de](mailto:info@el-puente.de)  
[www.el-puente.de](http://www.el-puente.de)

## Evangelischer Pressedienst (epd)

Emil-von-Behring-Straße 3  
60439 Frankfurt am Main  
Tel. 069/58098-0  
Fax 069/58098-272  
E-Mail: [info@epd.de](mailto:info@epd.de)  
[www.epd.de](http://www.epd.de)

## Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit (EZEf)

Kniebisstr. 29, 70188 Stuttgart  
Tel. 0711/9257750  
Fax 0711/9257725  
E-mail: [ezef@geod.geonet.de](mailto:ezef@geod.geonet.de)  
[www.ezef.de](http://www.ezef.de)

## Fair Play – Fair Life

Infozentrum Dritte Welt  
Overwegstr. 31, 44625 Herne  
Tel. 02323/99497-0/53  
Fax 02323/99497-55  
E-mail:  
[fairplay-fairlife.jung@kk-ekvw.de](mailto:fairplay-fairlife.jung@kk-ekvw.de)  
[www.fairplay-fairlife.de](http://www.fairplay-fairlife.de)

## FIAN

foodfirst Info & Aktionsnetzwerk  
Overwegstr. 31, 44625 Herne  
Tel. 02323/490099  
Fax 02323/496956  
E-mail: [fian@fian.de](mailto:fian@fian.de)  
[www.fian.de](http://www.fian.de)

## Flower Label Programm e.V.

Adenauerallee 131, 53113 Bonn  
Tel. 0228/9628355  
Fax 0228/9628497  
E-mail: [info@flower-label-program.org](mailto:info@flower-label-program.org)  
[www.flower-label-program.org](http://www.flower-label-program.org)

## Friedrich Ebert Stiftung

Godesberger Allee 149, 53175 Bonn  
Tel. 0228/8830  
Fax 0228/883623  
E-Mail: [schillih@fes.de](mailto:schillih@fes.de)  
[www.fes.de](http://www.fes.de)

## Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP)

epd-Entwicklungspolitik Redaktion  
Postfach 500550, 60394 Frankfurt  
Tel. 069/580980  
Fax 069/58098122  
E-mail: [kirche.online@gep.de](mailto:kirche.online@gep.de)  
[www.gep.de](http://www.gep.de)

## gepa Fairhandelshaus

Gewerbepark Wagner  
Bruch 4, 42279 Wuppertal  
Tel. 0202/26683-0  
Fax 0202/26683-10  
E-Mail: [zba@gepa.org](mailto:zba@gepa.org)  
[www.gepa3.de](http://www.gepa3.de)

## gepa Regionalstelle West

Petra Bald  
Güterstr. 20, 42117 Wuppertal  
Tel. 0202/2430524  
Fax 0202/436845  
E-Mail: [gepa-west@onlinehome.de](mailto:gepa-west@onlinehome.de)

## Germanwatch e.V.

Dr. Werner-Schuster-Haus  
Kaiserstr. 201, 53113 Bonn  
Tel. 0228/60492-0  
Fax 0228/60492-19  
E-Mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)  
[www.germanwatch.de](http://www.germanwatch.de)

## Internationale Arbeitsorganisation (IAO)

## International Labour Organisation (ILO)

4 route des Morillons  
CH-1211 Geneva 22, Switzerland  
E-Mail: [ilo@ilo.org](mailto:ilo@ilo.org)  
[www.ilo.org](http://www.ilo.org)  
Sitz Deutschland:  
Hohenzollernstraße 21, 53173 Bonn  
Tel. 0228/362322  
Fax 0228/352186  
E-Mail: [bonn@ilo.org](mailto:bonn@ilo.org)  
[www.ilo.org/bonn](http://www.ilo.org/bonn)



## **JUGEND DRITTE WELT e.V.**

Don Bosco Aktion  
Sträßchensweg 3  
53113 Bonn  
www.jugend-dritte-welt.de

## **Jugendrotkreuz**

DRK-Generalsekretariat  
Carstennstr. 58  
12205 Berlin  
Tel. 030/85404390  
Fax 030/85404484  
E-Mail: jrk@drk.de  
www.drk.de

## **Kindernothilfe e.V.**

Postfach 281143  
47241 Duisburg  
Tel. 0203/77890  
Fax 0203/7789118  
E-Mail: info@kindernothilfe.de  
www.kindernothilfe.de

## **KLJB Deutschlands**

Katholische Landjugendbewegung  
Deutschlands e.V.  
Drachenfelsstraße 23  
53604 Bad Honnef-Rhöndorf  
Tel. 02224/94605  
Fax 02224/946544  
E-Mail: bundesstelle@kljb.org  
www.kljb.org

## **LAMUV-Verlag GmbH**

Postfach 2605  
37016 Göttingen  
E-Mail: info@lamuv.de  
www.lamuv.de

## **Misereor**

Mozartstr.9  
52064 Aachen  
Tel. 0241/442-0  
Fax 0241/442-188  
E-mail: postmaster@misereor.de  
www.misereor.de

## **Misereor Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft**

Postfach 1450  
52064 Aachen  
Tel. 01 80/52002 10 und  
0241/4798641  
Fax 0241/4798645  
E-mail: MVGvertrieb@aol.com

## **Network of European Worldshops (NEWS!)**

Catharijnesingel 82  
NL 3511 GP Utrecht  
Tel. 0031/30/2300820  
Fax 0031/30/2300440  
E-mail: eunews@worldonline.nl  
www.worldshops.org

## **Oikocredit**

Deutsche Förderkreise  
Adenauerallee 37  
53113 Bonn  
Tel. 0228/9259739  
Fax 0228/9259740  
E-Mail: oikocredit.bonn@t-online.de

## **RUGMARK**

Remigiusstr. 21  
50937 Köln  
Tel. 0221/94230400  
Fax 0221/94204040  
E-Mail: rugmark@transfair.org  
www.rugmark.de

## **Südwind e.V. –**

**Institut für Ökonomie und Ökumene**  
Lindenstr. 58-60  
53721 Siegburg  
Tel. 02241/53617  
Fax 02241/51038  
E-Mail:  
Suedwind.institut@t-online.de  
www.suedwind-institut.de

## **terre des hommes**

Postfach 4126  
49031 Osnabrück  
Tel. 0541/7101103  
Fax 0541/707233  
E-Mail: Terre@t-online.de  
www.tdh.de

## **TransFair e.V.**

Remigiusstr.21  
50937 Köln  
Tel. 0221/942040-0  
Fax 0221/942040-40  
E-Mail: info@transfair.org  
www.transfair.org

## **UNICEF Deutschland**

Höninger Weg 104  
50969 Köln  
Tel. 0221/936500  
Fax 0221/93650279  
E-Mail: mail@unicef.de  
www.unicef.de

## **Vamos e.V.**

Achtermannstr. 10-12  
48143 Münster  
Tel. 0211/45431  
Fax.: 0211/57963  
E-Mail: vamos@muenster.de

## **Verbraucher-Zentrale NRW**

Mintropstr. 27,  
40215 Düsseldorf  
Tel. 0211/3809-0  
Fax 0211/3809-238 oder -244  
E-Mail: ernaehrung@vz-nrw.de  
umwelt@vz-nrw.de  
www.verbraucherzentrale-nrw.de

## **weed – Weltwirtschaft, Ökologie und Entwicklung e. V.**

Bertha-von-Suttner Platz 13  
53111 Bonn  
Tel. 0228/76613-0  
Fax 0228/696470  
E-Mail: weed@weed-online.org  
www.weed-online.org

## **Welthaus Bielefeld**

August-Bebel-Str.62  
33602 Bielefeld  
Tel. 0521/986480  
Fax 0521/63789  
E-Mail: welthaus@aol.com  
www.welthaus.de

## **Weltladen-Dachverband e.V.**

Karmeliterplatz 4  
55116 Mainz  
Tel. 06131/6890780  
Fax 06131/6890799  
E-Mail: info@weltlaeden.de  
www.weltlaeden.de

## **Werkstatt Ökonomie e.V.**

Obere Seegasse 18  
69124 Heidelberg  
Tel. 06221/720296  
Fax 06221/781183  
E-Mail: klaus.heidel@woek.de  
www.woek.de

## **WOCHENSCHAU Verlag**

Dr. Kurt Debus GmbH  
Adolf-Damaschke-Straße 103  
65824 Schwalbach/TS.  
Tel. 06196/84010  
Fax 06196/86060

## Wer bringt den fairen Ball ins Rollen?

*Die Erfolgsstory der fairen Fußballbälle wäre ohne ehrenamtliches Engagement undenkbar. Die Arbeitsbedingungen der Fußball-Näher in Pakistan waren noch vor wenigen Jahren kein Thema. Und heute? Die führenden Sportartikelhersteller sind durch die Berichte aus Pakistan stark unter Druck geraten. Wenn am Image gekratzt wird, läuten bei den Konzernen die Alarmglocken. Trainer aus der Bundesliga werben für faire Fußballbälle. Politiker versuchen sich vor laufenden Kameras als Ballnäher. Schulklassen schreiben an Fußballvereine. Bürgermeister verschenken Bälle an Sportler. Sparkassen stiften Fußballbälle aus fairem Handel.*

*Seit 1998 sind faire Fußballbälle in Europa auf dem Markt. Seitdem wurden allein in Deutschland rund 239.000 Bälle verkauft. Rund zweitausend Familien in der pakistanischen Fußball-Stadt Sialkot profitieren vom fairen Handel: Kinder können zur Schule gehen, denn sie müssen nicht länger in den Nähwerkstätten schuften. Eltern verdienen jetzt genug, um das Schulgeld zu zahlen. Tatsächlich eine Erfolgsstory.*



*Die Geschichte der fairen Fußballbälle zeigt, dass Engagement für Gerechtigkeit im Welthandel sich lohnt. Es ist möglich, ganz konkret etwas zu verbessern. Es ist möglich, die Konzerne bei ihren Geschäften empfindlich zu stören! Dafür braucht es engagierte Menschen, und diese Menschen brauchen Unterstützung. Für zukünftige Aktionen gegen Kinderarbeit ist jeder Euro wichtig. Zeigen Sie der Kinderarbeit die rote Karte! Erst die Kombination von Engagement und Geld machte unsere Erfolgsstory möglich.*

*Wer also bringt den fairen Fußball ins Rollen?*

*Wir alle!*

Manfred Belle  
Eine Welt Netz NRW  
Achtermannstr. 10-12  
48143 Münster  
Tel.: 0251-57351  
E-Mail: info@eine-welt-netz-nrw.de

**Spendenkonto: 203 040  
Bank für Sozialwirtschaft Köln  
BLZ: 370 205 00**

**Spenden für das Eine Welt Netz  
NRW sind steuerlich abzugsfähig.  
Sie erhalten von uns eine  
Zuwendungsbestätigung.**



**Wir handeln fair. NRW.  
hat folgende Träger:**

Agenda-Transfer  
Aktion Eine Welt St. Michael e.V. Siegen  
Aktionskreis Eine Welt Wuppertal Ronsdorf e.V.  
Arbeitsstelle für Mission, Ökumene, kirchliche Weltverantwortung (MÖWe)  
der Ev. Kirche von Westfalen  
BDKJ Diözesanverband Paderborn  
Bistum Essen, Abteilung Weltkirchliche Aufgaben  
Carl-Duisberg-Gesellschaft, Landesstelle NRW  
Eine Welt Forum Siegen-Wittgenstein  
EL PUENTE  
Ev. Kirchenkreis Herne/Castrop-Rauxel  
Ev.-luth. St. Jakobus-Kirchengemeinde in Minden  
FAIR-Handelsgesellschaft mbH Münster  
gepa-Fairhandelshaus Regionalstelle Wuppertal  
Germanwatch  
Informationszentrum 3. Welt Minden e.V.  
LAG3W  
Löwenzahn Bauernmarkt Koop  
Marler Weltzentrum  
Neusser Eine Welt Initiative e.V.  
Rugmark  
TransFair  
Verbraucher-Zentrale NRW  
Weltläden-Basis e.V. Gelsenkirchen  
Weltladen Köln Schildergasse  
Weltladen Waltrop  
Weltladentreff e.V. Lüdenscheid  
Weltwinkel Münster

